

Das Magazin für Handball im Saarland

h andball

Ausgabe 5/2025,
Dezember 2025
44. Jahrgang



Kopf-an-Kopf- Rennen in den Ligen

3. LIGA
**HG Saarlouis ist voll
im Soll**

SZENE
**Extraklasse beim
SparkassenCup**

SZENE
**100 Jahre Handball
beim TVN**

HYLO®

DIE STARKE ABWEHR BEI TROCKENEN AUGEN!



Beim Handball kommt es darauf an, auf dem Spielfeld den Überblick zu behalten. Trockene und gereizte Augen haben hier garantiert nichts verloren. **HYLO®** bietet dafür immer die passende Lösung, um die Augen lang anhaltend zu befeuchten und spürbar zu pflegen.

Weitere Informationen unter: hylo.de

Wir schauen gespannt nach Rotterdam

Die Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland und den Niederlanden ist voll im Gange. Beim Erscheinen unseres HandballMagazin steht gerade das Finale in Rotterdam an und wir hoffen sehr, dass die deutsche Nationalmannschaft dort eine Rolle spielen wird. Die Vorrundenspiele sind sehr gut verlaufen und haben begeisterte Siege erbracht. Nur schade, dass die öffentlich-rechtlichen Sender von dieser Brillanz keine Notiz nehmen.

Einige Saarländer haben sich die Spiele in den beiden Vorrundengruppen in Trier angeschaut und waren hin und weg von den Leistungen der Färöer, Angola und Norwegen. Wo landen diese Nationalmannschaften im Schlussklassement? Wir feiern im Saarland traditionsgemäß unsere Mini-WM der Kleinsten am Endspieltag in Niederwürzbach.

Apropos Niederwürzbach. Wir feiern mit dem TVN den 100.Geburtstag und denken gerne, aber auch ein bisschen Wehmut auf das Bundesliga-Jahrzehnt des TVN im Saarland zurück. Herzlichen Glückwunsch an den TVN. Bundesligaluft will auch die HG Saarlouis wieder schnuppern. Zur Zeit ist mit der Tabellenspitze der Dritten Liga das Soll erfüllt, aber es muss auch am Ende mit dem Aufstieg in die Zweite Liga stimmen. Ein schwieriges Unterfangen. In der Regionalliga der Männer und Frauen liegen saarländische Mannschaften an der Spitze, bei den Frauen die HSG Marpingen -Alweiler, bei den Männern die SG Zweibrücken. Wir hoffen sehr, dass das auch am Ende der Spielrunde so sein wird.

Ein brisantes Thema hat das HVS-Präsidium des Handball-Verbandes Saar in den letzten Dezembertagen auf den Plan gerufen. Ein Thema, das uns in unserem HandballMagazin seit langem auch beschäftigt und berührt. Es wird spannend werden, ob hier ein neuer Weg für die Talente im Saarland vorbereitet werden kann. Im nächsten Heft lesen Sie dazu mehr. Die HVS-Auswahl will wieder beim Stell-Dich-Ein der Jugend-Nationalmannschaften (Sparkassen-Cup) zwischen den Weihnachtstagen eine große Rolle spielen. Ein Besuch in der Thiels-Park-Halle in Merzig lohnt sich mit Sicherheit.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine geruhsame Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr.

Hans Joachim Müller

Hans Joachim Müller,
Handball-Verband Saar, Ehrenpräsident

Anzeige



Handball

INHALT

Aus den Ligen

3. Liga: HG Saarlouis	4
3. Liga: TV Homburg	6
Regionalliga Frauen	7
Regionalliga Männer	8
Oberliga Männer	9
Oberliga Frauen	10
Jugend-Bundesliga	11

Szene

SparkassenCup 2025	12
Es lebe das Ehrenamt	14
Power im Frauenhandball	18
Mini-WM	19
Frauen-WM	19
Sexualisierte Gewalt	20
Neuer Handball-Verband	27
100 Jahre Handball im TVN	28
Deafolympics	30

HVS Intern

Walter-Laubsheimer-Turnier	13
Mädchenhandball im Aufschwung	16
Schiedsrichter im HVS	22
Jugend pfeift Jugend	24
Schiedsrichter in der Pfalz	26
„Wir wollen neue Wege gehen“	31

Titelfoto:

Szene aus dem Oberligaspiel
HSG Völklingen - HSG TVA/ATSV
Saarbrücken. Foto: Wieck

Wolfgang S.

konnte sich durch seinen
Kleingewinn eine neue
Formatkreissäge zulegen.

KLEIN aber JUHU

Große Freude auch bei kleinen Gewinnen.

Es muss nicht immer der Jackpot sein.

LOTTO®
Saartoto



Sven Eberlein leitet das Angriffsspiel der HG Saarlouis

Tendenz geht Richtung Aufstieg

„Välkommen till Saarlouis“ hieß es zu Beginn der Vorbereitung von Handball-Drittligist HG Saarlouis. Denn mit Sven Eberlein kam auch ein Hauch schwedischer Lebensart ins Saarland. Zwar wurde der 25-Jährige in Troisdorf bei Köln geboren, ist aber im „Land der Wälder und Seen“ aufgewachsen und spricht fließend schwedisch.

Als Sohn aus einer echten Handball-Familie – Vater Thomas (unter anderem TUSEM Essen) und Mutter Corinna haben früher selbst auf Bundesliga-Niveau gespielt – war ihm das Hobby in die Wiege gelegt. Im Alter von 14 Jahren wechselte der Sprössling mit dem typisch schwedischen Vornamen Sven (auf Deutsch: „Junge“ oder „Jugend“) aus Norrköping zur weiteren Ausbildung ins Handball-Internat der SG Flensburg-Handewitt. In der Spielzeit 2018/2019 feierte er mit 18 Jahren sein Zweitliga-Debüt im Trikot von Bayer Dormagen. Nach Gastspielen bei den Rhein-Vikings in Neuss/Düsseldorf und der HSG Krefeld

führte sein Weg über den Wilhelmshaven SV (2021 bis 2024) und den TuS Vinnhorst, wo er den verletzten Ex-Saarlouiser Falk Kolodziej ersetzte, zur HG Saarlouis. Gleich im ersten Ligaspiel für seinen neuen Club überzeugte Eberlein in der mit 1.350 Zuschauern fast vollbesetzten Stadtgartenhalle auf ganzer Linie und avancierte zum besten Torschützen der Partie. Beim 34:28-Auftakterfolg beim LSC Köln markierte er sieben Treffer – zwar genauso viele wie der Kölner Lukas Schulz, doch im Gegensatz zum LSC-Kapitän erzielte Eberlein alle seine Tore aus dem Spiel heraus. Grundlage dafür könnte das System des neuen HG-Trainers Jörg Lützelberger

sein, der sein Team mit vier Rückraumspielern im Angriff und einer aggressiv-offensiven, schnellfüßigen Abwehr agieren lässt. Passenderweise setzte Eberlein seinem überaus gelungenen Heimdebüt mit dem letzten Treffer des Spiels zum 34:28-Endstand die Krone auf: „Välkommen till Saarlouis“. „Ich möchte zweite Liga spielen, der Verein möchte 2. Liga spielen – das passt halt einfach zusammen“, stellt Sven Eberlein fest. Deshalb hat der 1,94 Meter lange Rückraumspieler in Saarlouis einen Zweijahres-Vertrag unterzeichnet. Der Sportliche Leiter Markus Baur und Trainer Jörg Lützelberger schwärmen von dem Neuzugang, und bezeichneten ihn vor der



Saison angesichts seines modernen Spielstils mit starkem Wurf, guten Vorlagen und „hervorragender Abwehrqualität im Innenblock“ gar als „kompletten Spieler“. Eine Schwachstelle hat der Neue allerdings doch: Das Saarland ist nicht nur sprachlich für ihn „Neuland“, wie er zugibt: „Das ist mein erster Wechsel in Süden überhaupt. Aber ich fühle mich hier superwohl, habe eine schöne Wohnung und die Jungs in der Mannschaft sind super cool und haben mich schnell integriert.“ Eberlein freut sich besonders, nun auch näher am Wohnort seiner Freundin zu sein, die in Heilbronn lebt und in Stuttgart arbeitet. „Das war natürlich nochmal ein großer Pluspunkt“, sagt er.

Weitere Pluspunkte für den Wechsel nach Saarlouis sind für ihn die Ambitionen des Vereins, der sich nicht nur mit der Verpflichtung des Duos Baur/Lützelberger klar in Richtung Zweitliga-Aufstieg positioniert hat: „Markus hat mir in den ersten Gesprächen erzählt, was man sich hier vorgenommen hat. Das fand ich direkt spannend und wollte ein Teil davon sein. Ich halte das wirklich für ein cooles Projekt.“ Auch das Potenzial der Mannschaft hat ihn bisher überzeugt: „Wir hatten eine gute, eigentlich sogar eine sehr gute Vorbereitung. Aber natürlich stehen wir noch am Anfang und müssen uns erst noch richtig zusammenfinden. Es gibt noch Verbesserungsbedarf, aber das sind Kleinigkeiten, Detailarbeiten“, findet Eberlein und meint insbesondere Absprachen in der Abwehr. Im Angriff laufe der Ball schon „sehr, sehr gut.“ Sein persönliches Saisonziel ist klar: „Ich möchte jedes Spiel gewinnen“, sagt er und ist sicher: „Wenn wir unseren Job machen, werden wir am Ende der Runde ganz vorne dabei sein.“ Nach den ersten 13 Spielen ist dies bereits gelungen. Mit 22:4 Punkten lag die HGS Anfang Dezember auf dem Platz an der Sonne der 3. Liga Süd – allerdings mit einem Spiel mehr als Verfolger HSG Rodgau Nieder-Roden.

SEBASTIAN ZENNER



Kreisläufer Wladislaw Kurotschkin ist nach mehr als einem Jahr Verletzungspause bei der HG Saarlouis wieder zurück.

Anzeige

...wirtschaftlicher
Drucken & Kopieren.

sch^e**rer**
Digitale Produkte  für's Büro

Völklingen
Telefon: 06898 / 50 30 - 0
www.scherer-saar.de

3. Liga Männer

1. HG Saarlouis	13	408:330	22:4
2. Rodgau Nieder-Roden	12	424:349	21:3
3. TV Gelnhausen	12	384:328	19:5
4. Dutenhofen-Münch. II	12	360:335	18:6
5. Longericher SC Köln	13	417:377	18:8
6. TSG Münster	13	392:369	17:9
7. HSG Hanau	12	356:360	14:10
8. TV Kirchzell	13	393:390	13:13
9. TuS 82 Opladen	14	435:424	13:15
10. Düsseldorf-Ratingen	14	373:398	12:16
11. Bergische Panther	13	408:408	11:15
12. Friesenheim-Hochdorf II	13	352:385	9:17
13. MT Melsungen II	13	342:379	8:18
14. SGSH Dragons	13	380:422	6:20
15. TV Homburg	13	355:440	3:23
16. TSG Haßloch	13	345:430	2:24



Unser Archivfoto zeigt Robin Egelhof in einer typischen Torwurf-Aktion.

„Wir verlieren nicht die Zuversicht“

Drittligist TV Homburg hat schwierige Zeiten hinter sich, es gab viele Verletzungen. Dennoch ist die Stimmung im Team gut und man hofft auf mannschaftliche Stabilität. Optimal ist die Vorrunde für den TV Homburg nicht gelaufen. Der erste Sieg ließ lange auf sich warten, war jedoch eine Erleichterung für die Mannschaft von Trainer Pedro Viera. Bis zum elften Spieltag mussten die Saarpfälzer auf einen doppelten Punktgewinn hinarbeiten. Trotz der misslichen sportlichen Lage ist die Stimmung gut, was sich sowohl im Training, als auch nach den Spielen zeigt.

Die Homburger Erfolgsgeschichte, samt der Meisterschaft und dem damit verbundenen Aufstieg in die 3. Bundesliga Süd-West war trotz aller Widrigkeiten beeindruckend. „Wir haben in der vergangenen Saison einiges miterlebt. Der Finanzkollaps, die Krankheit von Jörg Ecker, eine völlig neue Mannschaft mit einem portugiesischen Trainer“, erzählt Robin Egelhof vom TV Homburg. Der Rückraumspieler berichtet von familiären Zügen im Verein. Ende November gab der TVH dann auch bekannt, dass Mike White neuer Geschäftsführer der TV Homburg Handball Marketing GmbH wird und die Stelle von Guido Kawolus übernimmt. Kawolus wird weiter im Marketing und Aufsichtsrat tätig sein. „Das ist etwas ganz Besonderes hier beim TV Homburg. Viele Spieler haben auf Geld verzichtet, damit wir in die 3. Bundesliga aufsteigen. Jeder hat sich committed und hat auch persönliche Sachen hinten angestellt. Mit all den Umständen war es schon eine ganz besondere Situation. Das wird es so nicht nochmal

geben“, meint der 28-Jährige Egelhof, dessen Heimatstadt Kaiserslautern ist. Für sein Medizinstudium kam Egelhof nach Homburg, schloss sich zur Saison 2023/2024 dem TV Homburg an. Früher war Egelhof beim SV 64 Zweibrücken, dem TV Hochdorf – damals mit Doppelspielrecht bei den Eulen Ludwigshafen und im Anschluss bis zum seinem Wechsel nach Homburg fünf Jahre für den TuS Dansenberg aktiv. Der frühere Junioren-Nationalspieler musste jedoch einst seine Karriere unterbrechen. Der Grund eine Behandlung wegen einer Depression. Doch der 1,86 Meter große Rückraumspieler kehrte zurück; ein Kreuzbandriss stoppte ihn nochmals zu den Dansenberger Zeiten. In Homburg habe er nun jedoch eine zweite Heimat gefunden. „Wir brauchen noch Zeit, mehr Strukturen auch um den Verein herum. Da muss auch etwas im Verein passieren und Kontinuität im Kader geschaffen werden. Auch ein Abstieg wäre nicht schlimm“, sagt Egelhof, der es als hochbeachtlich ansieht, was die Sponsoren und die Menschen im Verein bis-

her bewegen konnten. „Ich denke schon, dass wir langfristig in der 3. Bundesliga spielen können. Möglicherweise können wir auch ein Verein sein, der ein Sprungbrett für junge Spieler ist. Das kann eine Vision sein“, fügt Egelhof an. Die 32:41-Heimniederlage Ende November gegen das Spitzenteam HSG Rodgau Nieder-Roden zeigte jedoch auch eine Vielzahl von Mängeln auf, insbesondere im Defensivbereich, was die Homburger zu diesem Zeitpunkt mit 3:23 Punkten auf einen Abstiegsrang führte. „Uns fehlte eine kompaktere Abwehr, und der Gegner konnte sich einen Vorsprung erarbeiten“, meinte der achtfache Torschütze José Baptista nach der Partie. „Uns fehlt mit Jan Philipp Valda unser bester Torschütze. Auch unser Torhüter Patrick Schulz fehlt uns mit einem Bizepsanriss langfristig“, erzählt Egelhof. Dennoch fehlt Egelhof eins nicht – der Glaube ans Team. „Wir sind ein eingeschworener Haufen, obwohl wir am Tabellenende stehen. Das wird uns zum Saisonende helfen“.

BENJAMIN HAAG

Im Rückspiel muss ein Sieg her!

Die Meisterschaftsrunde der HSG Marpingen-Alsweiler ist bisher mit vielen Siegen gut gelaufen. Ein kleines Ausrufungszeichen hat das letzte Spiel mit einem Unentschieden in Haßloch gebracht, aber das soll beim Rückspiel in Marpingen korrigiert werden. Der Aufstieg in die Dritte Liga ist das Ziel, aber kein Muss. Mannschaftsführerin Nadine Klein gibt sich zuversichtlich.

Wie sehr seid Ihr mit dem Verlauf der Meisterschaftsrunde bisher zufrieden?

Nadine Klein: Sehr zufrieden. Die Meisterschaft war nicht das ausgeschriebene Ziel, dennoch konnten wir bisher teilweise deutlich gewinnen, wenngleich wir nicht in jedem Spiel – insbesondere offensiv – spielerisch überzeugen konnten. Hier haben wir noch Verbesserungspotential.

Wie schätzt Ihr die Chancen nach dem Unentschieden bei der TSG Haßloch ein?

Nadine Klein: Wir sind weiterhin optimistisch, auch nach der Saison auf Tabellenplatz Eins zu stehen. Doch die Chancen sind 50:50. Das vermutlich entscheidende Spiel um die Meisterschaft findet glücklicherweise zu Hause statt, was ein Vorteil sein kann aber nicht sein muss. Haßloch ist wirklich sehr stark diese Saison und hat sich im Vergleich zur letzten Saison verbessert. Die Tagesform wird wohl entscheiden – vorausgesetzt beide Mannschaften gewinnen bis dahin die weiteren Spiele.

Wann wird das Rückspiel gegen die TSG in der Marpinger Sporthalle sein?

Nadine Klein: Am 7. März in der Sporthalle Marpingen, um 18 Uhr

Kann die Marpinger Mannschaft die Meisterschaft und den Aufstieg in die Dritte Liga schaffen?

Nadine Klein: Die Aufstiegsspiele werden sehr



Extraklasse: Emma Schmidt war im Top-Spiel gegen die TSG Mainz-Bretzenheim II mit acht Treffern die erfolgreichste Werferin der Moskitos und sorgte dafür, dass Marpingen-Alsweiler im achten Saisonspiel den achten Sieg feierte.

schwer werden. Damit der Aufstieg klappt, muss der Kader beisammen bleiben und vieles passen. Aber wir haben in jedem Fall eine Chance.

REDAKTION

Insgesamt eine enttäuschende Vorrunde

Nach einer fast perfekten Saison 2024/2025 in der Oberliga und einer überragenden Relegation in den Aufstiegsspielen gingen die Damen des HSV Merzig-Hilbringen mit großer Vorfreude in die Regionalligasaison. Doch bereits in der Vorbereitung gab es die erste Hiobsbotschaft für die Mannschaft von Trainer Berthold Kreuser: Lena Becker zog sich im Vorbereitungsspiel gegen Wittlich einen Kreuzbandriss zu. Nicht nur für die Spielerin selbst ein Schock, die nach dem hart umkämpften Aufstieg leider keine Partie in der neuen Spielklasse absolvieren wird – auch die Mannschaft verlor mit der Verletzung der 21-Jährigen ihre Führungsspielerin.

„Durch die schwere Verletzung von Lena fiel die Mannschaft in eine gewisse Schockstarre. Ich glaube, dass sich das durch die gesamte Hinrunde zog. Hinzu kamen die Langzeitverletzung von Hannah Gasper sowie die studienbedingten Auszeiten von Hannah Scholtes und Louise Hahn. Positiv war, dass wir mit der Verpflichtung von Tina Welter kurzfristig eine erfahrene Spielerin gewinnen konnten“, sagt Trainer Berthold Kreuser.

Mit einer gewissen Unsicherheit starteten die Wölfinnen dann mit der Auswärtspartie bei VTV Mundenheim in die Regionalliga. Und jeder rieb sich nach der Partie die Augen, denn der HSV Merzig-Hilbringen siegte dort souverän mit 28:20. Doch bereits eine Woche später war man wieder auf dem Boden der Realität angekommen: Zu Hause setzte es – nachdem die Mannschaft über 40 Minuten eine ganz schwache Partie ablieferte – gegen den Mitaufsteiger aus Koblenz eine Niederlage. Im darauffolgenden Heimspiel gegen den HSV Sobernheim konnten die Wölfinnen mit sehr viel Glück einen knappen Sieg einfahren.

„Natürlich hat uns die Niederlage gegen Koblenz sehr wehgetan. Nach dem Spiel gegen Sobernheim fing es dann wirklich an, schwierig zu werden. Bereits gegen Haßloch standen uns einige Spielerinnen verletzungsbedingt nicht zur Verfügung. Trotz allem lieferten wir dem Topfavoriten auf die Meisterschaft über 40 Minuten Paroli und zeigten in diesem Spiel unsere beste Saisonleistung, auch wenn wir am Ende aufgrund eines kräftezehrenden Spiels und fehlender Optionen noch mit zehn Toren verloren. Neben der Niederlage schmerzten zusätzlich noch die Verletzungen von Alisha Herzig, Annika Birringer und Milena Tinnies, die die Gesamtlage noch schwieriger machten“, so Kreuser.

Nach deutlichen Niederlagen in Marpingen und Mainz-Bretzenheim II konnte der HSV zwar noch einmal gegen die Südpfalz Tiger punkten, doch das sollte auch der letzte Sieg in der Vorrunde gewesen sein.

„Wir stehen zwar mit 6:16 Punkten noch auf einem Nichtabstiegsplatz, insgesamt gesehen ist für mich die Vorrunde aber sehr enttäuschend verlaufen. In einigen Spielen haben wir uns leider nicht regionalligatauglich präsentiert“, so Berthold Kreuser abschließend.

Jürgen Becker

Regionalliga Südwest

1. TSG Haßloch	12	344:247	23:1
2. Marpingen-SC Alsweiler	11	364:213	21:1
3. HSG Wittlich	11	305:271	16:6
4. Mainz-Bretzenheim 2	10	243:205	15:5
5. HSG Hunsrück	11	282:262	13:9
6. SF Budenheim	11	302:271	11:11
7. VTV Mundenheim	11	264:321	9:13
8. HC Koblenz	11	241:301	6:16
9. HSV Merzig/Hilbringen	11	233:293	6:16
10. TV Bodenheim	10	209:246	4:16
11. Südpfalz Tiger	11	250:315	4:18
12. HSV Sobernheim	10	199:291	2:18

Der SG-Turbo läuft auf Hochtouren

Die Hinrunde der Regionalliga Südwest ist nahezu beendet, und die drei Vertreter des Handball-Verbands Saar haben allesamt durchaus Grund zur Zufriedenheit. Bei der SG Zweibrücken hätte die Saison bis dato kaum besser laufen können und eigentlich hatte man mit einer solchen Erfolgsserie nicht gerechnet, außer vielleicht der neue Trainer Martin Schwarzwald.



Nach dem knappen Sieg gegen Budenheim stürmten die Zweibrücker aufs Parkett.

Der Spitzentrainer, der aus Rodaben stammt, hat schon große Frauen-Bundesligamannschaften wie Bensheim, Leverkusen und Kirchhof trainiert. Er hat früher auch schon in der Jugend beim SV 64 Zweibrücken gearbeitet, jetzt hat er bei den Männern das Zepter übernommen und mit seinen modernen Trainingsmethoden eine Euphorie bei der jungen SG-Team entfacht. Er hat die Spielgemeinschaft im Sommer übernommen, hat mit dem Regionalligisten offenbar die richtigen Entwicklungsschritte vollzogen und steht an der Tabellenspitze. Am 4. Oktober beim Auswärtsspiel gegen Aufsteiger HSG Dudenhofen/Schifferstadt ließ die SG beim 30:30-Remis einen Punkt liegen. Vor dem Spitzenspiel beim direkten Verfolger HV Vallendar am 6. Dezember war dies einzige ungeschlagene Mannschaft der Liga. Im Kampf um die Meisterschaft deutet alles auf einen Zweikampf der beiden Top-Mannschaften hin.

Direkt hinter dem Spitzenduo steht inzwischen eine Mannschaft, die zu Beginn der Saison mit Startschwierigkeiten zu kämpfen hatte. „Am Anfang der Saison war das Problem, dass wir viele neue Spieler bekommen haben. Ein gutes

Spielsystem braucht immer Zeit. Es ist wie eine Kette, und wenn die Kette nicht überall ineinandergreift, funktioniert das System nicht. Es braucht Zeit, einander gut genug kennenzulernen“, blickt Nuno Rebelo von den Handballfreunden Illtal auf den Saisonstart zurück. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten machte sich aber bald bezahlt. „Trainer Steffen Ecker hat uns immer sehr gut auf die Spiele vorbereitet. Auch wenn es auf dem Feld mal nicht so funktioniert hat, haben wir gewusst, dass das wegen Kleinigkeiten war, und nicht weil unser Match-Plan nicht funktioniert. Inzwischen arbeiten wir alle in dieselbe Richtung mit demselben Ziel, und ich denke, es wird in Zukunft nur besser werden“, sagt der international erfahrene Linkshänder.

Nachdem die Handballfreunde bis zum fünften Spieltag (30:29 gegen die SF Budenheim) auf ihren ersten Sieg warten mussten, gewannen sie seither sieben ihrer acht Partien. Zwar haben die Handballfreunde mehr Spiele als die unmittelbare Konkurrenz, als Tabellendritter haben sie die hinteren Tabellenplätze aber längst hinter sich gelassen und finden sich nun in Regionen wieder, die dem Eigenanspruch der Zebras auch gerecht werden.

Für den HC St. Ingbert-Hassel war das Saisonziel von Anfang an der Klassenverbleib. Auf dem Weg dorthin hat der Handballclub jüngst wichtige Erfolge gefeiert. Durch die beiden Siege im November bei der SG Saulheim (30:29) und den VTV Mundenheim (35:29) hat der Aufsteiger, der mit sechs Punkten auf Rang elf liegt, ein kleines Polster auf die unmittelbar vom Abstieg bedrohten Plätze 13 und 14 aufgebaut. „Das war ein sehr, sehr wichtiger Sieg für uns“, betonte Lars Gräbel nach dem Auswärtssieg beim Drittliga-Absteiger in Mundenheim, bei dem der Spielmacher mit 14 Treffern überragte.

Im „Vier-Punkte-Spiel“ gegen den TV Offenbach am 6. Dezember wollte Gräbel mit dem HC weitere Punkte sammeln, „dass wir schnellstmöglich von den hinteren Plätzen wegkommen, um nicht direkt gegen den Abstieg spielen zu müssen.“ Darüber hinaus peilte St. Ingbert-Hassel endlich seinen ersten Heimsieg an. Denn die sechs Punkte, die der Klub gesammelt hat, stammen allesamt von Auswärtsbegegnungen. Gräbel betonte: „Für die Moral und das kommende Auswärtsspiel bei der HSG Dudenhofen/Schifferstadt am 13. Dezember wäre ein Sieg sehr wichtig.“ Das Jahr 2025 endet für den Handballclub mit dem Heimspiel am 20. Dezember gegen die HSG Rhein-Nahe Bingen. Die HSG schockte der Aufsteiger am vierten Spieltag mit einem 32:25-Auswärtserfolg. Eine Wiederholung dieser Überraschung wäre für das Erreichen des Saisonziels in jedem Fall äußerst zuträglich.

LUCAS JOST

Regionalliga Südwest

1. SG Zweibrücken	11	333:278	21:1
2. HV Vallendar	11	373:286	20:2
3. MSG HF Illtal	13	388:376	17:9
4. Südpfalz Tiger	11	321:306	14:8
5. SF Budenheim	11	368:313	14:8
6. Mülheim-Urmitz	11	315:322	12:10
7. Kastellaun/Simmern	11	323:298	12:10
8. HSG Rhein-Nahe Bingen	10	294:293	11:9
9. TuS KL-Dansenberg	11	307:324	10:12
10. Dudenhofen/Schiffer.	12	336:370	8:16
11. HC St. Ingbert-Hassel	11	306:347	6:16
12. VTV Mundenheim	11	309:338	6:16
13. TV Offenbach	11	267:334	3:19
14. SG Saulheim	11	270:325	2:20

Eine Frau sagt, wo es lang geht

Handball-Oberligist HSG Völklingen hat nach längerer Suche einen neuen Trainer – besser gesagt: eine Trainerin. Nadine Wiume ist dabei die erste überhaupt im saarländischen Männerhandball. Ihr Einstand lief mit Blick aufs Feld vielversprechend – und am Rand auch mal lautstark. Die Taktikerin aus Schwaben ist ganz weit weg von ruhig: Nadine Wiume als historische HSG-Trainerin.

Man sieht es an den Ergebnissen, dass die Abwehr besser geworden ist“, verweist Nadine Wiume auf Zahlen, um ihren ersten wichtigen Ansatzpunkt nach der Übernahme des Traineramts bei Handball-Oberligist HSG Völklingen zu umschreiben. Anfang November gab die 46-Jährige ihren Einstand an der Seitenlinie: Mit einem 35:25-Heimsieg über den TV Niederwürzbach. Knapp zwei Wochen zuvor hatte sie erstmals das Training der HSG-Handballer geleitet, die nach der Trennung von Dirk Eberhard interimweise vom Spielerduo Max Junius, Niklas Louis betreut wurden. Dass die Schwäbin die erste Trainerin eines Männerteams im Saarland ist, demnach Geschichte schreibt, basiert auf einer Liebesgeschichte. Ihr Freund ist Saarländer, nach einer Beziehung auf Distanz machte sie den Schritt zu ihm, ließ sich als Lehrerin versetzen – und so fand die seit 30 Jahren als Handballtrainerin,



Nadine Wiume hat das Sagen auf der Bank bei der HSG Völklingen.

vornehmlich im Leistungssport, tätige Wiume den Weg ins Saarland.

Ihr zweites Spiel mit den HSG-Männern führte sie an den neuen Wohnort: Beim HC Dillingen/Diefflen sah die wortgewandte „Wahl-Diefflerin“ einen Auftritt ganz nach ihrem Geschmack: „Das hat mich sehr beeindruckt und gefreut, dass wir bis zur 50. Minute nur elf Tore kassiert haben“, lobt Wiume. Dass sie im Saarland erste Trainerin eines Herrenteams ist, sei durchaus besonders, ihr selbst sei die Konstellation bestens vertraut. Zehn Jahre habe sie in Baden-Württemberg im Männerbereich gearbeitet, zuletzt 13 Jahre im weiblichen Bereich, darunter vergangene Saison als Dillinger C-Jugendtrainerin. Der Kontakt zur HSG kam über einen gemeinsam Bekannten von Wiume und Stefan Hoff, Völklingens sportlichen Leiter, zustande. Vor der Zusage traf sie sich mit dem Mannschaftsrat, auch um ob des historischen Ausmaßes sicherheitshalber vorzufühlen: Sie selbst habe mit der hierzulande rar gesäten Konstellation nie Probleme gehabt – im Gegenteil: „Ich war 13 Jahre im Frauenbereich – und hatte lange nicht mehr so viel Spaß wie jetzt“, betont Wiume. Die Spieler seien sofort aufgeschlossen und taktisch sehr interessiert gewesen. Taktik ist sowieso ihr Spezialgebiet: „Ich bin ein Taktiker“, sagt Wiume nicht umsonst. Jedoch fehlen ihr zwölf Wochen Vorbereitung, gibt sie zu bedenken, daher sei nach wie vor „das Wichtigste, dass wir zusammenwachsen.“

Nach ihren Siegen drei und vier im Pokal und in der Liga gegen die HSG Fraulautern-Überherrn (42:29) darf man gespannt sein auf die Taktik bei der bisher größten Herausforderung. Am Freitag, den 12. Dezember (20.15 Uhr) gastiert die

HSG Völklingen in ihrem nächsten Spiel bei der HG Saarlouis II, die das Tableau zuletzt gleichauf vor dem HSV Merzig-Hilbringen und der HSG anführte (alle 16:2 Punkte, HGS II und HSV am 6.12. wieder im Einsatz). „Saarlouis ist der klare Favorit. Sie haben den Heimvorteil“, lehnt sich Nadine Wiume nicht zu weit aus dem Fenster, gibt sich defensiv. Am Spielfeldrand gilt für sie verbal das Gegenteil: „Ich bin ganz weit weg von ruhig“, verrät sie augenzwinkernd. Häufig sei sie hinterher heiser. Sie rede generell „unendlich viel mit den Spielern“, der Schiedsrichter ist für Wiume wiederum meist tabu: Weil sie selbst Schiedsrichterin ist. Und weil der Referee sich aufs Wesentliche konzentrieren sollte: Richtige Entscheidungen. Für Nadine Wiume war Völklingen „eine gute Entscheidung“, wie sie nach den ersten Wochen als historische HSG-Trainerin festhält.

DAVID BENEDYZCZUK



Brottdorfs Timm Reinert (am Ball) hat sich gegen den die Abwehr des HSV Merzig/Hilbringen durchgesetzt.

Oberliga Saar

1. HG Saarlouis 2	9	304:220	16:2
2. HSV Merzig/Hilbringen	9	323:224	16:2
3. HSG Völklingen	9	332:245	16:2
4. TuS Brotdorf	10	279:288	11:9
5. TV Homburg 2	8	237:207	10:6
6. Fraulautern-Überherrn	9	253:252	10:8
7. TVA/ATSV Saarbrücken	10	283:275	10:10
8. TV Niederwürzbach	10	284:323	7:13
9. HC Dillingen/Diefflen	9	219:245	6:12
10. SG Zweibrücken 2	9	215:280	3:15
11. Black Bulls Alweiler	9	189:295	3:15
12. HC Schmelz	9	230:294	2:16

Fotos: Wieck, Altmaier

Der Moskito-Unterbau lässt keine Wünsche offen

In der Handball-Oberliga der Frauen gab die Zweitvertretung der HSG DJK Marpingen-SC Alweiler nach dem Saisonauftakt klar den Ton an. Die ersten acht Partien blieb die Weste des Teams von Trainer Tim Kipper blütenweiß – inklusive einer Machtdemonstration im Gipfeltreffen mit der HG Saarlouis.

„Ich wüsste nicht, über was ich mich da beschweren könnte“, blickt Tim Kipper, der Trainer des Oberliga-Teams der HSG DJK Marpingen-SC Alweiler, mit einem Lächeln auf den Saisonstart der Zweitvertretung des Handball-Regionalligisten. Acht Siege aus acht Spielen, 16:0 Punkte und mit 247:166 Treffern ein beeindruckendes Torverhältnis – die „Moskitos II“ pflügten in den ersten Partien geradezu durch das saarländische Oberhaus, ließen ihrem Gegner meist nicht den Hauch einer Chance. „Wenn du im Schnitt über 30 Tore wirfst und nur 20 kassierst, kannst du nicht meckern. Es ist vor allem die enorme Breite im Kader, die uns auszeichnet. Wir können ohne Qualitätsverlust wechseln – das macht uns besonders stark, ist für mich regelrecht ein Luxus“, erläutert Kipper. Letzte Saison landete der Moskito-Unterbau mit 34:10 Zählern hinter der punktgleichen HG Saarlouis, weil Letztere die beiden Duelle klar diktierte und den direkten Vergleich eindeutig für sich entschied. Das wiederum dürfte diesmal nicht passieren, denn am dritten Spieltag revanchierte sich Kippers Team auf beeindruckende Weise: Beim 32:19 (16:11) fegten die Moskitos die HGS-Frauen förmlich aus der mit 120 Zuschauern gefüllten Sporthalle Alweiler. Joline Luther mit sieben und Deborah Lux mit fünf Toren waren beste Werferinnen der mit breitem Trefferbild aufwartenden Heimmannschaft. Mit einem halbezeit-übergreifenden 9:0-Lauf zogen die Moskitos II dem Gegner früh den Zahn.

Oberliga Saar Frauen

1. Marpingen-Alweiler 2	8	247:166	16:0
2. HG Saarlouis	8	219:202	14:2
3. HF Köllertal	8	196:191	10:6
4. TVA/ATSV Saarbrücken	9	216:216	10:8
5. TV Merchweiler	8	224:200	9:7
6. Oberthal/TuS Hirstein	7	196:165	8:6
7. ASC Quierschied	8	210:227	8:8
8. TV Kinkel	7	187:189	7:7
9. Birkenfeld/N. - Schw.	9	222:224	6:12
10. SG Zweibrücken	9	250:285	6:12
11. HSG Ottweiler/Steinbach	9	197:235	4:14
12. Fraulautern-Überherrn	8	148:212	0:16



Die Merchweilerin Naomy Winter setzt sich erfolgreich gegen die Abwehr der HF Köllertal durch.

„Da hatten wir einfach einen echten Sahnetag“, versuchte Kipper den Kanter Sieg über den Vizemeister, der mit zuletzt 14:2 Punkten auch als einzig ernsthafter Verfolger daherkommt, etwas zu relativieren.

Doch die Dominanz erscheint bis dato erdrückend: Nur zweimal musste sein Team auf dem Weg zum Sieg zumindest ein wenig zittern: Zum Auftakt gegen die SG Zweibrücken (27:24). Und beim 32:29 (16:14)-Auswärtssieg beim TV Kinkel. Dort lagen die Moskitos II nach der Pause und einem 4:0-Lauf des Gegners um die überragende Larissa Blatt (14 Tore) mit 17:20 in Rückstand – doch ein direkt folgender, eigener 5:0-Lauf war der perfekte Konter. „Kinkel hat es gegen uns richtig gut gemacht“, lobte Kipper den Verbandsliga-Meister und mit 7:7 Punkten gestarteten Aufsteiger. Im Auftritt beim Vorjahresvierten FSG DJK Oberthal/TuS Hirstein, der nach dem recht knappen 24:26 Ende November bei der HG Saarlouis auf 8:6 Punkte blickte, war die sonst im Regionalliga-Team spielende Torfrau Angelina Keil die herausragende Akteurin. Sie brachte den Gegner um Selina Wilhelm (acht Tore) und Co. beim 30:23 (18:12)-Erfolg der Moskitos II mit 23 Paraden schier zur Verzweiflung. Vorne war auf Joline Luther Verlass, die zehn Mal traf.

Hinter dem Führungsduo Marpingen-Alweiler II und Saarlouis klaffte zuletzt bereits eine Lücke. Die HF Köllertal als zwischenzeitlicher Tabellendritter (10:6 Punkte) beendeten Ende November mit dem 24:21 (13:10) über die HSG Birkenfeld/Nohfelden-Schwarzenbach (der Vorjahresfünfte lag mit 6:12 Punkten zuletzt im unteren Tabellendrittel) eine Serie von vier sieglosen Spielen, nicht zuletzt dank zehn Toren von Hanna Spallek. Im Spiel zuvor hatte Köllertal bei der mit 10:8 Punkten gestarteten HSG TVA/ATSV Saarbrücken eine empfindliche 23:24 (12:11)-Niederlage kassiert, obwohl die von der überragenden Yuliya Kucerova (zwölf Tore) angeführten Gäste fast das gesamte Spiel vorne lagen: „Ich frage mich, wie wir das Spiel aus unseren Händen geben konnten“, haderte HF-Kreisläuferin Leonie Krebs. Nachdem Altenkessels Rückraumspielerin und Topschützin Lisa-Marie Oevermann (sechs Tore) die Führung für ihr Team erzielt hatte, hielt die überragende Saarbrücker Torfrau Vivien-Aylene Busche mit ihrer letzten Paraden den Sieg fest – das Ende einer extrem spannenden Partie, von denen es im weiteren Verlauf der Oberliga-Saison sicher noch einige geben wird.

DAVID BENEDYCZUK

„Wir waren absolut konkurrenzfähig“

Weihnachten steht vor der Tür, und die B-Jugend des HSV Merzig/Hilbringen ist beinahe bei der Hälfte ihres „Abenteuers“ Jugend-Bundesliga angekommen. Große Geschenke konnten bis zum Weihnachtsfest noch nicht vergeben werden. Die Vorrunde endet am 14. Dezember mit dem Heimspiel gegen den HC Koblenz.

„Die spannende Ausgangslage war die, dass wir wirklich nicht genau wussten, was leistungsmäßig auf uns zukommt. Wenn man neben der Weiterentwicklung der Mannschaft und der Einzelspieler von einem Hauptziel sprechen kann, war es, konkurrenzfähig zu sein“, ruft Michael Klein in Erinnerung. Sozusagen als „Bonus-Ziel“ hatte der Trainer angepeilt, nicht Letzter der Vorrunde zu werden. „Wobei mir das ambitioniert vorkam“, wie Klein klarstellte.

Die Bilanz nach acht von zehn Spieltagen in Vorrundengruppe sechs ist ernüchternd. Merzig/Hilbringen hat alle Spiele verloren und steht mit 0:16 Punkten am Tabellenende. Der sechste und letzte Platz zum Abschluss der Vorrunde ist fix. „Die Tabelle lügt nicht. Wir müssen nüchtern und ehrlich sein. Wir können nicht zufrieden sein, weil mehr drin gewesen wäre. Inzwischen ist das verdammt bitter“, gibt Klein offen zu. Doch das drastische Bild, das die Tabelle zeichnet, trügt ein wenig, wie der Trainer erörtert:

„Wenn ich in die Spiele reinschaue, kann ich ohne Schönfärben sagen: Ja, wir waren in sieben von acht Spielen absolut konkurrenzfähig.“ Einzig im Auswärtsspiel bei der HSG Rodgau Nieder-Roden (25:42) waren die Saarländer chancenlos. Vier Mal schrammten sie nur knapp an einem Punktgewinn oder einem Sieg vorbei. Zum Auftakt verloren sie mit 40:43 beim HC Koblenz. Zwei Spieltage später unterlagen sie zu Hause der TVG Junioren-Akademie, dem Nachwuchs des Zweitligisten TV Großwallstadt, nur 29:31 – und das obwohl der HSV sechs (!) Siebenmeter vergab. Die beiden Duelle gegen die SF Budenheim verlor Merzig/Hilbringen je mit 32:35.

„Uns fehlten die Konstanz und die Cleverness, in dieser Klasse unsere Leistung über 60 Minuten abzurufen. In diesen Situationen merkt man einfach die Qualität der Jugend-Bundesliga, die nicht mehr vergleichbar ist mit der Regionalliga“, sagt Michael Klein, der seine Mannschaft

und insbesondere deren Einstellung positiv herausstellt: „Natürlich ist die Mannschaft unmittelbar nach den Spielen sehr geknickt, weil es nicht gereicht hat. Aber die Jungs gehen mit der Situation insofern sehr gut um, dass sie ihre Motivation nie verloren haben. Ich ziehe meinen Hut vor der Mannschaft, dass sie in allen Spielen den Kampfgeist am Leben gehalten hat und dass die Mannschaft selbst nach schwächeren Phasen immer eine Reaktion gezeigt hat. Die Moral ist absolut intakt.“

Bei Redaktionsschluss hatte der HSV noch zwei Spiele auf dem Plan. Unabhängig vom Ausgang dieser beiden Begegnungen steht fest, wie es anschließend weitergeht: Der HSV wird als Vorrunden-Sechster an der Pokalrunde teilnehmen. Dort treffen sie auf den Bergischen HC, die JSG Handball Köln und die Bonner JSG. Die Pokalrunde beginnt am Wochenende vom 17. und 18. Januar mit einem Heimspiel.

LUCAS JOST

Anzeige

DR. THEISS
MELATONIN
EINSCHLAF-TROPFEN
INTENSIV

DR. THEISS
MELATONIN
EINSCHLAF-TROPFEN
INTENSIV
1,8 mg Melatonin, Ashwagandha, Baldrianwurzel- und Passionsblumen-Extrakt

Melatonin trägt dazu bei, die Einschlafzeit zu verkürzen.
Einfach zu dosieren

Für mehr Informationen
QR-Code scannen

Dr. Theiss Naturwaren GmbH, Michelinstraße 10, 66424 Homburg, www.dr-theiss.de

Wieder eine bunte Mischung

Der SparkassenCup in Merzig bietet Jugend-handball vom Feinsten.

„Immer für eine Überraschung gut“ lautet das Motto des 37. SparkassenCups des HSV Merzig-Hilbringen. Wie gewohnt findet das traditionsreiche internationale Turnier mit U18-Nationalmannschaften „zwischen den Tagen“ in der Merziger Thielsparkhalle statt. Und wie gewohnt können sich Handballfans auf ein starkes Teilnehmerfeld freuen. Vom 27. bis 29. Dezember 2025 werden sich wieder sieben internationale Nachwuchsmannschaften und eine Auswahl des Handballverbands (HV) Saar auf höchstem Niveau zu messen – auch, um sich ideal auf folgende internationale Wettkämpfe vorzubereiten.

„Mein persönliches Highlight ist die Teilnahme von Portugal, die insgesamt erst zum dritten Mal mit dabei sind“, sagt Dr. Christian Quintes. Der 1. Vorsitzende des gastgebenden HSV, ist zusammen mit Orga-Chef Jens Huckert für die Ausrichtung des Turniers verantwortlich und erklärt: Die portugiesische U19 war mit dem starken vierten Platz die Überraschung bei der WM 2025. Hinzu kommen neben Topfavorit Deutschland Island, die Niederlande, Österreich, Slowenien und Serbien sowie die Lokalmatadoren des HV Saar.

„Wir freuen uns wieder einmal auf ein tolles Turnier mit tollen Mannschaften – darunter Portugal, die das erste Mal dabei sein werden“, sagt der HV Saar-Jugendkoordinator Christian Schwarzer, der die Mannschaft wieder zusammen mit Landestrainer Dirk Mathis zusammengestellt hat und betreuen wird: „Wir werden, wenn alle bis dahin fit bleiben und alles gut läuft, auch wieder ein paar ‚Auswärtige‘ dabei haben.“ Beispielsweise Torwart Luca Zapp und der 2,04 Meter große Kreisläufer Noah Oremek von den Rhein Neckar Löwen (beide früher HG Saarlouis) oder Paul Oscar

Rodriguez-Müller (HSC 2000 Coburg) und Elijah Boumediene (HC Erlangen, beide früher JSG Saarbrücken-West). Sie werden den Stamm der Saarauswahl, der aus Spielern der HG Saarlouis, dem SV 64 Zweibrücken und eben auch dem HSV Merzig-Hilbringen besteht, darunter die

Saarlouiser Alexander Zwing und Tim Glöckner sowie Marko Jelacic und Janos Kubera, die beide auch schon Einsätze und Tore in der 3. Liga der Herren gesammelt haben. Oremek und Jelacic sind auch potenzielle Kandidaten für den DHB-Kader und haben schon an Lehrgängen teilgenommen. „Ich hätte sie gerne bei uns, aber würde mich für sie natürlich auch freuen, wenn sie für Deutschland spielen dürften – das ist hier bei uns im Saarland eine ganz besondere Ehre für die Jungs“, merkt Schwarzer an. Hinzu kommen unter anderem die Jungs von Gastgeber HSV Merzig-Hilbringen: Jonas Friedrich und Mathis Lux, der Sohn des langjährigen SparkassenCup-Organisators Michael Lux: „Wir haben wieder eine bunte Mischung zusammen“, sagt „Blacky“ Schwarzer. Tickets sind ab sofort über das Online-Portal www.ticketregional.de erhältlich.

SEBASTIAN ZENNER



HV Saar (siehe Foto)

Hintere Reihe von links

Tobias Westrich (HG Saarlouis – Heimatverein ASC Quierschied), Janus Kubera (HG Saarlouis – Heimatverein HG Saarlouis), Jonas Friedrich (Merzig-Hilbringen), Alexander Zwing (HG Saarlouis – Heimatverein JSG Saarbrücken-West), Marko Jelacic (HG Saarlouis – Heimatverein HSG Völklingen), Louis Ringle (SG Zweibrücken – Heimatverein SV Zweibrücken), Moritz Zschach (HG Saarlouis – Heimatverein HG Saarlouis)

Vordere Reihe von links

Mathis Lux (Merzig-Hilbringen), Leon Scheffler (HG Saarlouis – Heimatverein HSV Püttlingen), Lukas Maring (HG Saarlouis – Heimatverein HG Saarlouis), Jannis Graff (SG Zweibrücken – Heimatverein TuS Höchen), Tim Glöckner (HG Saarlouis – Heimatverein TuS Brotdorf)

Dazu kommen noch

Luca Zapp (Rhein-Neckar Löwen – Heimatverein HG Saarlouis, Quierschied), Noah Oremek (Rhein-Neckar-Löwen – Heimatverein Fraulautern-Überherrn), Paul Oskar Rodriguez Müller (Coburg – Heimatverein JSG Saarbrücken-West), Elijah Boumediene (Erlangen – Heimatverein JSG Saarbrücken-West)

IN ZUKUNFT DECKERT.

AUTOHAUS **DECKERT**



DS AUTOMOBILES

Jeep®

SPOTiCAR

WWW.AUTOHAUS-DECKERT.COM

UNSERE STANDORTE.

Autohaus Deckert GmbH

Entenmühlstraße 70 | Homburg
Saar-Pfalz-Straße 2a | Blieskastel-Aßweiler
Jakob-Stoll-Straße 2b | St. Wendel
Saarpfalzstraße 11 | Zweibrücken

FOLGT UNS AUCH HIER.



Es lebe das Ehrenamt!

Jeder, der im Sportverein aktiv ist, spürt und erfährt fast tagtäglich, dass ohne die unermüdlichen, engagierten und freiwilligen Helfer das Vereinsleben nicht funktionieren kann. Ehrenamtliche leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Gesellschaft, und es ist wichtig, diese Arbeit zu würdigen und zu unterstützen. Viel Erfolg wir bei der Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter und geben dazu einige Tipps.

Viele freiwillige Mitarbeiter stecken jede Menge Zeit und Herzblut in anfallende Aufgaben. Je mehr Menschen dabei zusammenarbeiten, desto leichter lassen sich auch größere Vorhaben umsetzen. Gemeinsam gelingt nicht nur die Ehrenamtskoordination besser, auch einzelne freiwillige Helfer werden bei der Ehrenamtsarbeit und ihren wertvollen Aufgaben stärker entlastet.

Ein Verein mit vielen engagierten Freiwilligen hat also mehr Ressourcen – zeitliche und personelle. Doch wie gelingt es im Freiwilligenmanagement am besten, das Interesse von potenziellen Ehrenamtlichen zu wecken und diese für den Verein und das Engagement zu begeistern? Eine Studie des DOSB nennt sieben wesentliche Gründe, warum sich jemand ehrenamtlich engagiert kann und will: Werte und Altruismus, Zugehörigkeit und Geselligkeit, persönliche und berufliche Entwicklung, soziale Entwicklung und Veränderung, Anerkennung und Status, Interesse an einem Anlass oder einer Aktivität, Leidenschaft für unseren Sport.

Wenn Sie potentielle Ehrenamtliche ansprechen wollen, sollten Sie auf jeden Fall auf die Vorteile eingehen, die dein Verein bietet. In diesem Fall könnte man sagen, dass das "e.V." in einem Verein auch für "endlose Vorteile stehen kann".

Das Gewinnen und Binden von ehrenamtlichen Mitarbeitern für Vereine ist von großer Bedeutung, da sie die Grundlage für viele Projekte und Aktivitäten bilden. Hier sind einige konkrete Tipps und Maßnahmen:

- 1. Netzwerke nutzen:** Wer kennt wen? Sprechen Sie Mitglieder, Freunde und Bekannte an.
- 2. Positiv formulieren:** Zeigen Sie, wie bereichernd die ehrenamtliche Arbeit sein kann und welche Möglichkeiten es gibt.
- 3. Präsenz zeigen:** Nehmen Sie an öffentlichen Veranstaltungen teil und präsentieren Sie Ihren Verein
- 4. Jugendarbeit fördern:** Begeistern Sie junge Leute für das Ehrenamt (Schulen, Jugendgruppen)
- 5. Soziale Netzwerke nutzen:** Teilen Sie in den Sozialen Medien Erfolgsgeschichten mit und



informieren Sie über aktuelle Projekte.

6. Rahmenbedingungen klären: Welche Aufgaben gibt es? Wie viel Zeit wird erwartet?

7. Anerkennung für den Einsatz: Dankeschön-Veranstaltungen, Fortbildungen und guter Versicherungsschutz sind wichtige Instrumente.

Aber wir müssen den Wert des Ehrenamtes auch deutlich machen und wir können zeigen, wie hoch wir das Ehrenamt schätzen.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten im Saarland, das freiwillige und unentgeltliche Wirken von Menschen in unseren Vereinen darzustellen. Hier ein paar Beispiele:

- Orden und Auszeichnungen (z.B. auch Bundesverdienstmedaille oder saarländischer Verdienstorden)
- Sportplakette
- Ehrenamtsnadel
- Ehrenamtskarte

- Engagement- und Kompetenznachweis
- Antrag für Fördermittel im Ehrenamt
- Fördermittel über die Handball-Trainer-Vereinigung
- Fördermittel über den Freundeskreis des DHB (FDDH)
- Sterne des Sports
- Ausschreibung für den LSVS-Ehrenamtspreis
- Preis für ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Kategorien
 - Auszeichnung für den Jugendtrainer
 - Sonderpreis für das Lebenswerk

Viel Erfolg bei der Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wenn Sie Hilfe und Unterstützung bei all diesen Fragen haben, rufen Sie uns an oder melden Sie sich per Email bei uns. (siehe Impressum). Wir sind für Sie da!

HANS JOACHIM MÜLLER

Diese Verbesserungen für Sportvereine und Ehrenamtliche sollen 2026 kommen

Mehr Geld, weniger Bürokratie: Das Steueränderungsgesetz 2025 bringt Vereinen echte Vorteile. Von höheren Pauschalen bis zu besseren Haftungsregeln. Erfahren Sie, was das fürs Ehrenamt und deinen Sportverein bedeutet!

Das Steueränderungsgesetz 2025 enthält spannenden und wichtige Neuerungen für alle Sportvereine in Deutschland.

Die Bundesregierung hat das Steueränderungsgesetz zum 1. Januar 2026 beschlossen. Aus Sicht der Sportvereine sind vor allem die Änderungen zum Gemeinnützigkeitsrecht wichtig und gut. Ziel der Änderungen ist es, das Ehrenamt zu stärken und attraktiver zu machen. Davon profitiert auch der Sport mit seinen acht Millionen Engagierten. Denn fast jeder Sportverein ist auf der Suche nach mehr freiwilligen Helfer*innen und Ehrenamtlichen.

Freigrenze

- Die Freigrenze für den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wird von 45.000 auf 50.000 Euro angehoben werden (§ 64 Absatz 3 Satz 1 AO).

Pauschalen

- Die Übungsleiterpauschale steigt von 3.000 auf 3.300 Euro (§ 3 Nummer 26 EStG).
- Die Ehrenamtspauschale steigt von 840 auf 960 Euro (§ 3 Nummer 26a EStG).

Haftung

- Fahrlässig verursachte Schäden werden bis zu einem Verdienst von 3.300 Euro pro Jahr abgesichert.

Zeitnahe Mittelverwendung

- Die Freigrenze bei der Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung wird deutlich von 45.000 auf 100.000 Euro angehoben werden (§ 55 Absatz 1 Nummer 5 Satz 4 AO).

Sphärenzuordnung

- Bei wirtschaftlichen Einnahmen unter 50.000 Euro wird die Sphärenzuordnung nicht gelten (Ideeller Bereich, Vermögensverwaltung, Zweckbetrieb, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) (§ 64 Absatz 3 Satz 2 AO).

Photovoltaik

- Der Betrieb von Photovoltaikanlagen z.B. auf Dächern von Funktionsgebäuden soll in Zukunft nicht mehr die Gemeinnützigkeit des Vereins gefährden (§ 58 Nummer 11 AO).



Matthias Ehm, B-Jugend Bundesliga, war besonders erfolgreich gegen die Junioren-Akademie des TV Großwallstadt.
Foto: Oliver Altmaier

NACHRUH

Hans-Joachim „Hajo“ Rupp

Am 8. September 2025 ist Hans-Joachim „Hajo“ Rupp im Alter von 82 Jahren verstorben. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen ehemaligen Spieler, Schiedsrichter und Funktionär, sondern vor allem einen Menschen, der über Jahrzehnte mit Herzblut für den Handball in Fraulautern und die Gemeinschaft im Verein gelebt hat.



Hajo begann seine sportliche Laufbahn als Spieler in der 2. Mannschaft, später stand er in der 3. Mannschaft auf dem Feld. Auch als Schiedsrichter war er viele Jahre aktiv und stellte sich in den Dienst des Spiels. Später übernahm er Verantwortung als Schiedsrichter-Einteiler beim HV Saar – eine Aufgabe, die viel Organisation und Fingerspitzengefühl verlangte. Nach seiner Zeit als 1. Vorsitzender blieb Hajo dem Verein eng verbunden. 2017 beendete er seine aktive Vorstandsarbeit als 2. Vorsitzender, doch sein Rat, seine Erfahrung und seine offene Art waren weiterhin geschätzt.

Hajo Rupp hat den HSV Fraulautern (früher SV 09 Fraulautern) und den Handball in unserer Region geprägt wie nur wenige. Wir werden Hajo Rupp in dankbarer Erinnerung behalten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

HVS hat hoffnungsvolle Talente

Männliche C-Jugend

HV Saar - HV Rheinland 25:19, HV RP Team 2 - HV RP Team 1 32:13, HV RP Team 1 - HV Rheinland 21:23, HV Saar - HV RP Team 2 20:37, HV RP Team 2 - HV Rheinland 19:22, HV Saar - HV RP Team 1 34:27

1. HV RP Team 2	3	88:55	4:2
2. HV Rheinland	3	64:65	4:2
3. HV Saar	3	79:83	4:2
4. HV RP Team 1	3	61:89	0:6

Weibliche C-Jugend

HV Saar - HV Rheinland 17:21, HV RP Team 2 - HV RP Team 1 20:32, HV RP Team 1 - HV Rheinland 35:25, HV Saar - HV RP Team 2 24:17, HV RP Team 2 - HV Rheinland 25:29, HV Saar - HV RP Team 1 13:27

1. HV RP Team 1	3	94:58	6:0
2. HV Rheinland	3	75:77	4:2
3. HV Saar	3	54:65	2:4
4. HV RP Team 2	3	62:85	0:6

Die Rahmenbedingungen für das diesjährige Walter-Laubersheimer-Turnier waren hervorragend, da die JSG Süd-Ostsaar (Niederwörzbach, Ommersheim, Aßweiler) ein sehr guter Ausrichter war und keine Wünsche offen gelassen hat. Vielen Dank auch an unsere Partner Wöfler Verkehrstechnik und Schwollener Sprudel, für die tolle Unterstützung mit den Turnier-Shirts und dem Wasser für die Teams. Im sportlichen Bereich gab es sehr schwankende Leistungen, so wie es im Jugendhandball üblich ist, aber wir wissen jetzt, wo wir stehen. Bei den Mädchen belegte der HVS den 3. Platz und konnte mit einem Sieg und zwei Niederlagen das Turnier beenden. Bei den Jungs wurde auch der 3. Platz belegt, nachdem wir mit zwei Siegen und einer Niederlage, mit zwei weiteren Teams auf 4:2 Punkte kamen. Das Torverhältnis gab dann den Ausschlag und somit ergab sich diese Platzierung. Wir haben gesehen, dass wir wieder ein paar hoffnungsvolle Talente im

Saarland haben und die Vereine tolle Jugendarbeit machen.

CHRISTIAN SCHWARZER





Mädchenhandball im Aufschwung

Die neuesten Zahlen in der Bestandserhebung des LSVS belegen, dass der weibliche Handball im Saarland im Kommen ist. Wir haben anlässlich der Frauen-Weltmeisterschaft im Saarland 1997 gewaltige Anstrengungen gemacht, den Mädchen- und Frauenhandball zu stärken. Durch intensive Förderung, verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, durch die Einrichtung des Ladies-Cup und Girls-Cup haben wir deutliche Zugewinne verbuchen können. Vor allem aber durch die starke Basisarbeit im Minihandball und die Turnierserien beim Wöffler- und Terrag-Cup haben wir den Stellenwert des weiblichen Handballs gefördert und gestärkt. Das Ergebnis kann sich jetzt nach 25 Jahren sehen lassen: Verdopplung auf 5.067 Handballerinnen.

Apropos Frauen-WM. Erinnern Sie sich noch, dass wir im Jahr 1997 bei uns im Saarland (Saarlandhalle Saarbrücken) Vorrundenspiele einer Frauen-Weltmeisterschaft erlebt haben. Damals haben in der Gruppe B Norwegen, Frankreich, Usbekistan, Kanada, Belarus und Kroatien gespielt. Die wichtigen Partien gingen so aus : Kroatien – Frankreich 21:10, Frankreich – Norwegen 19:23, Norwegen – Kroatien 22:25, also zur Überraschung vieler wurde Kroatien Gruppensieger. Weltmeister 1997

wurde letztlich aber Dänemark vor Norwegen und Deutschland.

In diesem Jahr 1997 haben 2.500 Spielerinnen im Saarland Handball gespielt, seither können wir eine Verdopplung der weiblichen Mitgliedszahlen konstatieren. Eine gewaltige Entwicklung.

Und wir wollen nicht locker lassen. Mit der Weltmeisterschaft im eigenen Land haben wir großen Zuspruch jetzt erhalten. Alle Spiele in den deutschen Spielorten Stuttgart, Trier und

Dortmund) waren ausverkauft und die Euphorie wird unsere Mannschaft hoffentlich ins Finale nach Rotterdam tragen. Die Breitenwirkung ist enorm und soll nachhaltig auch den Mädchen- und Frauenhandball beflügeln.

Auf Nachfrage beim Deutschen Handball-Bund haben wir aber erfahren, dass bisher keine Strategie für den Mädchenhandball entwickelt wurde, das soll wohl von allem von der Frauen-WM im eigenen Land abfärben. Allerdings sind die Erfolge unserer Nachwuchsmann-

Die Zahlen steigen kontinuierlich:

	2025	2024	2023	2022
Weibl. Bereich bis 6 Jahre	375	313	263	206
Weibl. Bereich, 7 – 14 Jahre	1.110	1.081	995	964
Weibl. Bereich, 15 – 18 Jahre	418	393	431	396
Weibl. Bereich, 19 – 26 Jahre	667	689	702	734
Weibl. Bereich, 27 – 40 Jahre	1.040	1.023	970	938
Weibl. Bereich, 41 – 60 Jahre	1.006	1.004		970
Weibl. Bereich, 60 und älter	431	395	397	369
	5.057	4.898	4.735	4.576

Im männlichen Bereich sind 7.336 Spieler aktiv.
Insgesamt spielen 12.393 Menschen (2025) Handball im Saarland.

schaften (U17, U19 und U21, auch im weiblichen Bereich) so beachtlich, dass man sich schon fragen muss, wie die Ergebnisse zu einer nicht vorhandenen Strategie passen. Wir müssen stärker in die Jugendarbeit investieren und gezielter auf das Pflänzchen „Mädchenhandball“ einwirken.

Da erwarten wir auch einmal klare Kante und Konzeption von Seiten des Deutschen Handball-Bundes.

Wir haben uns im HVS schon einmal konkrete Gedanken gemacht und wollen ein nachhaltiges Projekt voranbringen. Nehmen Sie gerne Stellung und ergänzen Sie unsere Vorschläge für die praktische Vereinsarbeit.

Dies sind unsere Ziele und Forderungen für einen starken Mädchenhandball

- Gemeinschaftsgefühl, Fairplay spielen bei Mädchenmannschaften eine große Rolle.
- Der Breitensport ist in den jüngeren Jahren wichtig. Spielerisch und nicht so leistungsbezogen sollen Mädchen zum Handball geführt und motiviert werden.
- Breiten- und Leistungssport sollen gleichberechtigt sein und sollen gefördert werden.
- Die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit sollen gefördert werden.
- Frauen- und Männerhandball haben eigene Gesetze. Männer spielen dynamisch, kraftvoll und hohem Körpereinsatz. Frauen spielen lieber schnell, beweglich und technisch versiert. Deshalb müssen auch die Trainingsinhalte gezielt auf die Gruppen ausgerichtet werden.
- Das Training soll Spaß machen, es können auch gestalterische Elemente einfließen (Musik, besondere Gymnastik).
- Der Teamaspekt und das harmonische Miteinander spielt in Mädchen-Mannschaften eine größere Rolle.
- Die technischen Elemente sollten immer und immer wieder trainiert werden (Erfolgs-erlebnisse stellen sich ein und machen die Spielerinnen stolz).
- Die Spielergebnisse dürfen keine übergeordnete Rolle spielen (große Leistungsunterschiede können auch durch taktisches Verhalten abgemildert werden, Handicaps einbauen, beste Spielerin auf die Bank).
- Es soll eine spezielle Ausbildung für Trainerinnen und Trainer von weiblichen Jugendmannschaften geben.
- Es sollen spezielle Fortbildungsmaßnahmen

für Trainerinnen und Trainer von weiblichen Jugendmannschaften geben.

- Die Auswahltrainer im weiblichen Bereich sollen auch das Vereinstraining positiv beeinflussen (HVS on tour).
- Die Talente im Mädchenhandball sollen gefördert werden (Talentsichtung, Stützpunkttraining, Talentförderung, Eliteschule des Sports).
- Mädchen sind körperlich gut dosiert zu belasten.
- Die Auswahlmannschaften sollen starke Spielpartner suchen und finden.
- Die physiotherapeutische Betreuung der Auswahlmannschaften ist sicherzustellen.
- Mädchenhandball muss viel stärker im Schulhandball Fuß fassen z.B. 4:4-Handball
- Gut ist, dass Mädchen bis zur C-Jugend in gemischten Mannschaften spielen können.
- Die Öffentlichkeitsarbeit soll für Mädchenhandball (HandballMagazin, örtliche Pressearbeit) gestärkt werden.
- Mädchen sollen auch in die Organisationsarbeit in Vereinen eingebunden werden und Verantwortung mit übernehmen.
- Mädchen sollen auch bereit und begeistert sein, Schiedsrichteraufgaben zu übernehmen.
- Mädchen aus schwachen oder ärmeren Bevölkerungsschichten soll der Zugang zum Handballspiel ermöglicht werden.
- Es sollen im Jugendausschuss des Verbandes auch Sprecherinnen aus Jugendmannschaften Platz finden.
- Der Mädchenhandball muss im Vereinsleben stärker Platz greifen.
- Mädchen sind für besondere soziale Aktionen empfänglich (z.B. Zicken gegen Courage, Initiativen gegen Rassismus, gegen Diskriminierung und sexuelle Gewalt).
- Alle Gesichtspunkte dieser Fördermaßnahmen sind (einmal im Jahr) auf den Prüfstand zu stellen.

HANS JOACHIM MÜLLER



Beispiel des HC Saarbrücken





Neue Akzente für mehr Power im Frauenhandball

„Hands up for more“, so heißt die Devise im Deutschen Handball-Bund. Und da kommt die Weltmeisterschaft im eigenen Land natürlich genau richtig.

Die WM-Spiele finden zwischen 27. November und dem 14. Dezember in den Niederlanden und Deutschland statt. Die deutschen Vorrundenorte sind Trier, Stuttgart und Dortmund. Sollte das DHB-Team in Stuttgart siegreich sein, kommen die wichtigen Hauptrundenspiele in Dortmund zum Tragen, wo es sich entscheiden wird, wer in die Finalspiele in Rotterdam einziehen wird.

In den beiden Trierer Vorrundengruppen treffen in der SWT-Arena schon starke Mannschaften aufeinander (siehe Spielergebnisse im Kasten, in der Gruppe H und D).

Die deutsche Mannschaft ist ehrgeizig und fokussiert. Die Vorbereitung ist gut gelaufen. Jetzt endlich soll es mal wieder einen Finalzug geben.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden Sie schon wissen, wer bei der Frauen-WM siegreich war. Der deutsche Handballbund hat eine große Kampagne für den weiblichen Handball um diese Weltmeisterschaft geschnürt und setzt

ein starkes Zeichen für Mädchen und Frauen gesetzt. „Hands up for more“ soll keine Vision bleiben, sondern soll unter den Gesichtspunkten Aufmerksamkeit, Respekt, Sicherheit, Substanz und Engagement fünf konkrete Ansatzpunkte setzen. Die Frauen sollen in unserer Sportart wertgeschätzt und respektiert werden.

Groß angelegt ist die Aktion für mehr Schiedsrichterinnen im Handballsport. Schiedsrichterinnen können ohne Kosten und Druck ausgebildet werden, sie haben freien Eintritt bei allen WM-Spielen und sie erhalten hochklassige Fortbildung bei den Vorrunden-Orten. Tanja Kuttler hat sich als international erfahrene Schiedsrichterin für diese Aktion stark gemacht und fordert Mut und Durchhaltevermögen. Die weiblichen Schiedsrichterzahlen sind in den letzten 20 Jahren von 8 auf 25 Prozent gestiegen. Das ist zwar erfreulich, aber darf nicht das Ende der Fahnenstange sein. Und auch in der Spitze stehen die Schiedsrichterinnen vorne mit dabei, bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen. Tanja Kuttler noch einmal: „Wir öffnen euch die Tür, nehmt unser Angebot wahr.“ Mehr als 70 Ausbildungslehrgänge sind in Deutschland anlässlich der WM und dieses Angebots schon gebucht worden. Im Saarland hat sich allerdings nur eine zusätzliche Schiedsrichterin gemeldet. DHB-Vorstandsmitglied Martin Goepfert sagt: „Wir haben mit der Strahlkraft des Heimtur-

nieres bei der Frauen-Weltmeisterschaft die Chance, den weiblichen Bereich zu stärken und auch im Schiedsrichterwesen in den Fokus zu nehmen und nachhaltig zu stärken.

Im Rahmen der Frauen-WM werden in den Landesverbänden wieder Turniere der E- und F-Jugend-Mannschaften (Mini-WM) ausgetragen. Auch bei den Kleinsten wollen wir eine tolle Atmosphäre und damit auch auf die Frauen-WM aufmerksam machen (siehe Seite 19). Auch hier sind die Endspielen nach Redaktionsschluss am 14. Dezember. Aber Sie können gerne zu den Endspielen nach Niederwürzbach kommen.

Song für die Frauen-WM

Das Duo Lucille und Bria gibt mächtig Gas für die Frauen-WM und setzt ein Zeichen für den Frauensport.

Was könnte ein besserer Titel für den offiziellen Song der Frauen-Handball-Weltmeisterschaft 2025 sein als das WM-Motto? „Hands up for more“ wird ab dem 26. November in den Arenen in Stuttgart, Dortmund und Trier aus den Boxen krachen. Bria und Lucille, zwei Sängerinnen aus Hamburg, haben den Song geschrieben, der das akustische Wiedererkennungszeichen der gesamten WM sein wird, denn in einer komplett englischen Version wird er auch in den Niederlanden gespielt.



Die Kleinen greifen zur Krone

Anlässlich der Frauen-Weltmeisterschaft wird in allen Landesverbänden in Deutschland auch eine Mini-WM für die Kleinen durchgeführt. Die Endspiele im Saarland finden am 14. Dezember in der Niederwüzbacher Halle statt. Am gleichen Tag findet das Finale der Frauen-WM in Rotterdam statt, hoffentlich mit deutscher Beteiligung.

Wir werden in der nächsten Ausgabe über unser Minihandball-Finale in Niederwüzbach groß berichten.



Spielplan Mini-WM

Gruppe A

- A1) JSG Süd-Ost-Saar / Brasilien
- A2) JSG SB-West / Spanien
- A3) Rülchingen-Hanweiler / Schweden

Gruppe B

- B1) HC Schmelz / Niederlande
- B2) HSG Ottweiler-Steinbach / Frankreich
- B3) TV Birkenfeld / Norwegen

11 Uhr A1 - A2

11:25 Uhr B1 - B2

11:50 Uhr A2 - A3

12:15 Uhr B2 - B3

12:40 Uhr A3 - A1

13:05 Uhr B3 - B1

13:30 Uhr Sieger Gruppe A - Zweiter Gruppe B

13:55 Uhr Sieger Gruppe B - Zweiter Gruppe A

14:30 Uhr Spiel um Platz 3:

Verlierer Spiel 7 - Verlierer Spiel 8

14:55 Uhr Finale: Sieger Spiel 7 - Sieger Spiel 8

Begeisterung und Spannung pur für die Färöer

Das war ein besonderes Erlebnis in der Trierer SWT-Arena. Eine so ausgelassene, freudvolle Stimmung erlebt man selten. In der zur dänischen Krone gehörenden Inselstaat leben nur 50.000 Einwohner, davon machten 250 die Trierer Sporthalle zum Tollhaus. Das hat auch auf die Mannschaft abgefärbt und das Team um Matchspielerin Pernille Brandeborg zu einem viel umjubelten 27:25-Sieg über Spanien befähigt. Damit hat die Mannschaft das Viertelfinale erreicht, ein riesiger Erfolg. In anderen Vorrundengruppe war Olympiasieger Norwegen dominierend und zieht mit Angola in das Viertelfinale in Dortmund ein.

Gruppe D: Spanien - Paraguay 26:17, Montenegro - Färöer 32:27, Paraguay - Montenegro 24:34, Spanien - Färöer 25:27, Färöer - Paraguay 36:25, Montenegro - Spanien 26:31

Gruppe H: Angola - Kasachstan 38:20, Norwegen - Südkorea 34:19, Angola - Südkorea 34:23, Kasachstan - Norwegen 16:41, Südkorea - Kasachstan, Norwegen - Angola



So sehen Siegerinnen aus Färöer aus.



So etwas kann in unserem Verein nicht passieren!

Junge Leichtathletinnen werden von Trainern bedrängt und belästigt. Spitzenturnerinnen berichten von systematischen körperlichen und mentalen Missbrauch in mehreren Stützpunkten. Medien decken auf, dass in den vergangenen Jahren hunderte Kinder und Jugendliche in Deutschland Opfer von sexualisierter Gewalt durch Fußballtrainer wurden. Denken Sie an den Wasserspringer Hempel, der unter seinem Trainer über sein Sex-Martyrium berichtet hat. Nachwuchstalente im Tennissport klagen Trainer und Funktionäre an. „Diese Methoden zerstören junge Menschen“ sagt dazu die saarländische National-Turnerin Pauline Schäfer-Betz. Gerade hat man im Saarländischen Leichtathletik-Bund einen Skandal mit verachtenswerten Praktiken versucht, unter den Teppich zu kehren.

Passiert ist allerdings wenig. Datenschutzgründe sprechen gegen die Weitergabe dieser Informationen. Die Bundesbeauftragte gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, Kerstin Claus, fordert deshalb ein bundesweites Trainerregister. Bislang können aufgeflogene und rausgeworfene Trainer im Nachbarlandesverband unbehelligt weiterarbeiten, ohne behelligt zu werden. Das geplante Zentrum für SafeSport wird es in Zukunft ermöglichen, relevante Informationen über Verdachtsfälle rechtssicher weiterzugeben.

Der Deutsche Sportbund, die Deutsche Sportjugend und viele Landesverbände haben deshalb ihre Bemühungen verstärkt, dieses Problem in den Griff zu bekommen, in Broschüren, in Fortbildungsveranstaltungen, in Kodex-Erklärungen für den fairen Sport.

Auch bei uns im Saarland hat sich in den letzten Monaten vieles bewegt:

1. Checkliste für Sportvereine
2. Ehrenkodex für alle ehrenamtlich, neben- und hauptberuflich Tätigen in Sportvereinen und -verbänden
3. Vorlage zur Beantragung eines erweiterten Führungszeugnisses
4. Safe Sport - Leitlinien zur Aufarbeitung sexualisierter Belästigung und Gewalt in Sportverbänden und -vereinen.

Aber all dies betrifft uns im Handballsport doch nicht! Wir haben da eine saubere Weste.

Warum sollte das aber gerade im Handballsport nicht auch möglich sein? Denken Sie bitte an den spektakulären Fall des Trainers der Frauen-Bundesligamannschaft von Borussia Dortmund und der DHB-Juniorinnen, Andre Fuhr im Jahr 2024. Zwei Nationalspielerinnen, Amelie Berger und Mia Zschocke, haben ihren Profivertrag bewusst gekündigt, weil sie dem Trainer Psychoterror vorgeworfen haben und damit ein Zeichen setzen wollten. Dieser Vorgang hat die Handballwelt erschüttert und auch das Vertrauen der beiden Spielerinnen in die Ge-

rechtigkeit. Die Spielerinnen wurden mundtot gemacht. Das Oberlandesgericht in Hamm hat jetzt – nach zwei Jahren – eine „Einigung“ verkündet. Haupttenor: „ein strafrechtlich relevantes Verhalten des Herrn Fuhr liegt nicht vor“. Dabei sollte man den Rauswurf von Herrn Fuhr vier Jahre zuvor beim Deutschen Vizemeister Metzingen noch einmal unter die Lupe nehmen. Aber da durfte ja aus Datenschutzgründen seinerzeit nichts an die Öffentlichkeit kommen.

Übrigens stammt Nationalspielerin Amelie Berger aus Zweibrücken (SV 64) und war saarländische Auswahlspielerin.

Und machen wir uns nichts vor, auch vor unserer Haustür passieren Verfehlungen, die wir nicht dulden dürfen. Deshalb heißt es jetzt vorbeugen und genau hinschauen.

Der Handball-Verband Saar hat all seine Funktionsträger, die mit Jugendlichen zu tun haben, aufgefordert eine Fortbildung zu buchen. In der Trainer- und Schiedsrichter-Ausbildung wird auf diese Thematik besonders hingewiesen.

Die Verantwortlichen im HVS, Claudia Schikotanz und Christoph Schacht, geben bei dem Seminar Werkzeuge an die Hand, wie man Gefahren erkennen, achtsam handeln und gemeinsam eine Kultur des Hinsehens schaffen kann.

Was könnten unangenehme Situationen sein?

- Jemand redet schlecht über Dich, stellt Dich vor anderen bloß oder beleidigt Dich.
- Jemand macht ungefragt Fotos/Videos mit seinem Handy von Dir, ohne dass Du es willst und schickt sie an andere weiter.
- Ein*e Trainer*in schreibt Dir private Nachrichten.
- Ein*e Trainer*in möchte sich privat mit Dir treffen.
- Ein*e Trainer*in oder jemand aus einer anderen Mannschaft kommt in die Umkleidekabine, während Du Dich umziehst.
- Ein*e Trainer*in berührt Dich beim Training oder Wettkämpfen, obwohl Du das sehr unangenehm findest

Egal, was es ist, Du kannst mit uns darüber sprechen und Dich darauf verlassen, dass wir Dir in Ruhe zuhören. Das Gespräch ist absolut vertraulich und bleibt unter uns, kein*e Trainer*in und auch nicht die anderen Spieler*innen werden davon erfahren.

Du musst Dir keine Gedanken machen oder sogar Angst haben, dass Du durch dieses Gespräch Nachteile erfährst. Niemand wird auf Dich sauer sein oder Dich schlecht behandeln!

Wo sind die Grenzen?

- Wo endet freundschaftlich spielerischer Spaß und wo beginnt ein Übergriff?
- Wann und wo ist ein Einschreiten notwendig? Viele Trainerinnen und Trainer,
- Übungsleiterinnen und -leiter sind unsicher und fragen sich: „Darf ich Kinder und Jugendliche zum Beispiel bei den Hilfestellungen noch anfassen oder im Bedarfsfall trösten?“ Die Antwort darauf ist eindeutig: Natürlich dürfen und sollen Sie dies weiterhin tun! Denn Hilfen im Training sind unabdingbar und Kinder und Jugendliche brauchen einen zugewandten und wertschätzenden Umgang. Die Einhaltung ihrer persönlichen Grenzen muss dabei jedoch immer oberste Priorität haben. Es geht darum, im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sensibler zu werden, ihre Eigenheiten aufmerksam wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst zu nehmen und zu respektieren.

Spezifische Erscheinungsbilder sexualisierter Gewalt im Sport sind zum Beispiel:

- Grenzverletzungen bei der Kontrolle der Sportkleidung
 - Übergriffe exhibitionistischer Art in der „Umziehsituation“ oder beim gemeinsamen Duschen
 - Übergriffe bei der Hilfestellung
 - Verletzungen der Intimsphäre durch Eindringen in Umkleiden und Duschen
 - Ausnutzung der engen Beziehung zwischen Sporttreibenden und Trainerin oder Trainer
 - Grenzverletzungen im Rahmen von Wettkampffahrten und Ferienfreizeiten, insbesondere mit Übernachtungen
 - abgeschirmte Situationen in der Halle
 - Einzelbesprechungen, Einzeltraining
 - Rituale wie Umarmung zum Beispiel bei Siegerehrungen
- Aus NRW-Sport. Handlungsleitfaden für Vereine, 2018, S.7*

HANS JOACHIM MÜLLER

Informationen an die Vereinsvertreter

„Uns ist es wichtig, dass Du Dich beim Handball wohlfühlst und Du Spaß hast. Wir legen Wert auf ein respektvolles, achtsames und freundliches Miteinander. Deine Trainerinnen und Trainer, Deine Betreuerinnen und Betreuer sollen verstärkt darauf achten und diese Werte vorleben. Falls Dir dennoch in eine für Dich unangenehme Situation mit anderen Personen widerfährt, wollen wir Dir schnell helfen.“

Sprich uns an! Und das sind wir:
Claudia Schikotanz und Christoph Schacht

Sexualisierte Gewalt

Der Bundestag des Deutschen Handballbundes hat im November 2025 mit großer Mehrheit eine Safe Sport Code-Ordnung verabschiedet. „Was unter dem Kürzel SSOD firmiert, ist eine ausführliche Orientierung im Kampf gegen interpersonale Gewalt“, so der DHB.



Hier die Nachwuchsschiedsrichter Christian Schneider (links) und Dominik Schwindling mit den beiden HVS-Vizepräsidenten Philipp Jäckel und Lukas Huwig.

Ohne Frau/Mann an der Pfeife wird es die Sportart nicht mehr geben

Es geht aufwärts im Schiedsrichter-Bereich. Junge, engagierte Schiedsrichter suchen den Weg in die Spitze.

Wir wollen im HandballMagazin diese positive Entwicklung unterstützen und stellen in diesem Heft Christian Schneider und Dominik Schwindling vor.

Wie seid ihr zum Schiedsrichtern gekommen?

Dominik: Nach fünf Operationen in sieben Jahren habe ich mich entschlossen als Spieler eine Pause einzulegen. Da ich zum damaligen Zeitpunkt keine Mannschaft trainierte, überlegte ich mir wie ich dem Sport verbunden bleiben kann. Da ich früher schon als Jugend pfeift Jugend Schiedsrichter Spiele mit Spaß geleitet habe, dachte ich mir, ich probiere mich nochmal an der Pfeife.

Christian: Als Jugend-Regionalliga-Trainer bekamen wir bei Heimspielen zu 90% der Spiele den gleichen, sehr erfahrenen Schiedsrichterkollegen geschickt. Da hat sich viel Zeit erge-

ben sich auch allgemein mal über das Thema auszutauschen. Somit wurde mir das Nachwuchsproblem und der Mangel allgemein immer bewusster.

Was waren die Beweggründe, mit dem Schiedsrichtern zu beginnen?

Dominik: Ich war und bin immer noch ein sehr großer Kritiker von Schiedsrichtern. Mir war und ist aber wichtig Dinge zu verstehen. Dafür muss ich sie selbst erleben. Dieser Perspektivwechsel hat mir sehr viel mehr Verständnis für vermeintlich nicht geahnte Dinge gebracht und gleichermaßen auch meine Sichtweise als

Spieler und Trainer verändert. Es muss ein Umdenken stattfinden, um die „Schiedsrichterei“ attraktiver zu machen. Denn ohne die Frau/den Mann an der Pfeife wird es unseren Sport nicht mehr geben.

Christian: Nur Kritik über Quantität und auch mal die Qualität zu äußern hilft dem Thema nicht weiter. Also habe ich mich entschlossen mit Auslaufen meiner aktiven Zeit als Spieler dem Pfeifen eine Chance zu geben. Das positive Zureden des angesprochenen Kollegen hat diesen Gedanken natürlich noch weiter angeschoben.

**Welches ist Euer Heimatverein?****Dominik:** TV Merchweiler**Christian:** HSV Merzig/Hilbringen**Wie alt seid Ihr, welchen Beruf/Ausbildung habt Ihr?****Dominik:** 29 Jahre, Betriebsleiter im Spezialtiefbau**Christian:** 34 Jahre, arbeitet als Projektleiter im Bereich TGA**In welchen Mannschaften (Spielklassen) habt Ihr bisher gespielt?****Dominik:** Von der Bezirksklasse bis zu einem kurzen Intermezzo in der Regionalliga Südwest durfte ich alles erleben. Dies in (zu) vielen unterschiedlichen Vereinen. Meine schönsten und längsten Aufenthalte durfte ich bei der JSG Saarbrücken West und dem TV Merchweiler verbringen, den ich vieles zu verdanken habe.**Christian:** Von B-Klasse bis Saarlandliga alles. Aus der Jugend des TuS Brotdorf heraus letztlich über den TV Losheim beim HSV Merzig/Hilbringen meine sportliche Heimat gefunden.**Seit wann pfeift Ihr als Schiedsrichter-Paar zusammen?**

Wir sind nun in unserer zweiten Saison als Gespann.

Was waren Euere höchsten Einsatzklassen bisher?

Regionalliga Südwest / B-Jugend Bundesliga

Welche Erwartungen und Ziele habt Ihr als junge Schiedsrichter?

Wie auch schon in der Oberliga, möchten wir in der Regionalliga schnell Fuß fassen und möglichst unaufgeregt und auf Augenhöhe mit den Mannschaften die Spiele leiten. Ein respektvoller und ehrlicher Umgang sollte von beiden Seiten immer gewahrt sein. Das war uns als Spieler und Trainer schon wichtig und möchten wir als Schiedsrichter genauso leben.

Welche Schwierigkeiten begegnen Euch auf dem Weg nach oben? Wie geht Ihr damit um?

Schwierigkeiten klingt ein wenig zu groß. Man steht jedoch vor der Herausforderung, dass Spieler, Trainer und vor allem Zuschauer von einem Schiedsrichter immer ein möglichst perfektes Spiel erwarten. Jedem einzelnen Spieler werden mehr Fehler zugestanden. In unserem Sport gibt es jedoch in jedem Spiel zahlreiche 50/50 Entscheidungen, die ich als Team natürlich immer auf meiner Seite sehe. Daher gehört ein gewisser temporärer Unmut von einem der beiden Teams auch mal dazu. Gerade in Spielen mit vielen solcher Entscheidungen, ist das Handling und die Empathie eine Herausforderung.

In der HVS-Schiedsrichterei wird derzeit ein Neuanfang gemacht. Wie schätzt Ihr das ein?

Da wir selbst erst recht frisch dabei sind, können wir schlecht einen Vergleich ziehen. Es ist jedoch definitiv positiv, dass aktuell Jahr für Jahr viel frisches Blut dazu kommt. Gleichzeitig bricht jedoch jedes Jahr unglaublich viel Erfahrung weg, was sich noch nicht kompensieren lässt. Hier müssen zukünftig die vorhandenen Ressourcen noch mehr gebündelt und neue Wege gegangen werden, um ehemaligen Spielern den Einstieg zu vereinfachen bzw. schmackhaft zu machen. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht nach der aktiven Zeit den Ball gegen die Pfeife zu tauschen. Mehr davon würde gerade der Oberliga sicherlich gut tun.

Wie könnt Ihr dazu beitragen, dass das Image der Schiedsrichter verbessert wird, und neue Schiedsrichter gewonnen werden können?

Kommunikation ist ein großer Schlüssel. Wir sind beide in vielen Hallen am Wochenende unterwegs und stehen für Fragen zur Verfügung. Da ist egal ob es vor, während oder nach dem Spiel ist. Wir schotten uns nicht ab und wollen hiermit vermitteln, dass man als Schiedsrichter nach einem Spiel ein Teil des Ganzen ist. Die Schiedsrichter sind keine Einzelkämpfer und nicht nur „Buhmänner“. Wir machen genauso Fehler wie alle anderen Beteiligten auf und neben dem Feld. Wenn man richtig damit umgeht, werden diese auch von den Mannschaften akzeptiert und toleriert. Die Erfahrungsaustausche nach dem Spiel bei einem kühlen isotonischen Kaltgetränk, bringt beide Seiten sehr viel um Verständnis für einzelne Situationen zu erlangen.

Ihr habt einen Wunsch frei für die Zukunft.**Was ist Euer Ziel?****Dominik:** Mir ist wichtig, dass wir alles was wir machen mit 100% angehen und einen hohen Anspruch an uns selbst haben. Dabei darf der Spaß nicht zu kurz kommen, denn es ist immer noch ein Hobby und somit ein Ausgleich zum stressigen Alltag.**Christian:** Mehr Stunden am Tag würden helfen. Alles andere kommt wie es kommen soll und ist nur Resultat des eigenen Einsatzes.**Anzahl der SchiedsrichterInnen im DHB (2004–2024)**

Jahr	SR-Zahl
2004	28.422
2009	28.537
2013	27.449
2019	26.255
2024	18.208

Körperliche Anforderungen bei Spitzenschiedsrichtern

Die Studie, durchgeführt von Forschern der Universidad San Jorge und der Universität Alicante in Spanien analysierte Daten von 60 Schiedsrichtern aus 112 Spielen und brachte einige interessante Erkenntnisse ans Licht. Hier die wichtigsten Erkenntnisse und Empfehlungen auch für unsere Arbeit und die mögliche Trainingsgestaltung:

1. Körperliche Anforderungen im Überblick

Schiedsrichterinnen legen im Schnitt mehr Gesamt- und Hochgeschwindigkeitsdistanzen zurück als ihre männlichen Kollegen.

Im Männerturnier sind die Beschleunigungen (Sprints, Richtungswechsel) häufiger.

Die ersten 10 Minuten eines Spiels sind für alle Schiedsrichter besonders intensiv.

In den „worst-case“-Phasen (die intensivsten 5-Minuten-Intervalle) steigen die hochintensiven Aktionen um 50–150 % gegenüber dem Durchschnitt.

2. Empfohlene Trainingsanpassungen

Training gezielt anpassen: Die Trainingsinhalte sollten sich an den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Turniers orientieren (z. B. mehr Hochgeschwindigkeitsläufe für Frauen, mehr Sprint- und Richtungswechseltraining für Männer).

Ausdauer und Belastungsspitzen: Ein regelmäßiges Ausdauertraining (ca. 4 Stunden pro Woche) ist sinnvoll. Zusätzlich sollten Belastungsspitzen im Training simuliert werden.

Beschleunigungs- und Bremsvorgänge: Sprint- und Richtungswechseltraining sind besonders für das Männerturnier wichtig.

Regelmäßige Belastungsanalyse: Die Nutzung von Tracking-Technologien kann helfen, das Training individuell zu steuern und zu optimieren.

3. Warm-up-Programm

Die EHF empfiehlt ein spezielles Warm-up, das vor jedem Spiel durchgeführt werden sollte (Dauer: ca. 10–15 Minuten).

Inhalte: Mobilisation, Aktivierung der Muskulatur, kurze Sprints, Richtungswechsel, Stabilitäts- und Koordinationsübungen.

Ziel: Verletzungsprävention und optimale Vorbereitung auf die Belastungen des Spiels.

Fazit: Die Studie zeigt, dass gezielte Trainingsanpassungen und ein strukturiertes Warm-up entscheidend sind, um die Leistungsfähigkeit und Entscheidungsqualität unserer Schiedsrichter zu sichern und Verletzungen vorzubeugen. Die Anforderungen unterscheiden sich natürlich je nach Einsatz und insbesondere je nach Turnier und sollten bei der Trainingsplanung berücksichtigt werden.



Tolle Entwicklung beim SR-Nachwuchs

Simon Weißbrod und Till Egler (Foto) sind in der Regionalliga der Männer und der Bundesliga der B-Jugend als Spitzenschiedsrichter gefordert, engagieren sich aber auch für den Nachwuchs der Schiedsrichter und haben den neuen Ausbildungslehrgang für junge Schiedsrichter geleitet. Insgesamt 70 Jugendliche sind mit dabei gewesen und davon 35 Mädchen. Das lässt für die Zukunft hoffen.

Fotos: HVS, DHB



Wir haben vom HandballMagazin einige Fragen zu dem Projekt gestellt und viele Antworten erhalten.

Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Es ermöglicht Jugendlichen, die an der Thematik der Schiedsrichterei interessiert sind, einen ersten Einblick zu erhalten. Dabei sind die Verbindlichkeiten erst einmal nicht so groß wie bei der Tätigkeit als „richtiger“ Schiedsrichter.

In welchem Alter können sich Jugendliche melden?

Die Teilnahme am JpJ-Programm ist ab 13 Jahren möglich. So kann auch mit der Teilnahme am Anwärterlehrgang ab 14 Jahren ein fließender

Übergang geschaffen werden kann.

Wie macht Ihr die Vereine auf dieses Projekt aufmerksam?

Das Projekt gibt es nun schon seit einigen Jahren. Viele Vereine kennen es vor allem dadurch, dass Spiele der F- bis D-Jugend in eigener Halle durch Schiedsrichter dieses Projekts geleitet werden (sollen). Zudem machen wir über unsere Social-Media-Kanäle und mit Infoflyern Werbung dafür.

Welche Beweggründe geben die Jugendlichen für ihre Mitarbeit an?

Die Beweggründe sind unterschiedlicher Natur. Einige Jugendliche melden sich aus eigenem Interesse an, andere sind durch den Austausch mit Schiedsrichterkollegen im eigenen Verein auf die Idee gekommen, und andere wiederum nehmen einfach ohne Hintergrund an dem Lehrgang teil und entdecken dann im Nachhinein ihre Begeisterung für das Pfeifen.

Gibt es Probleme beim Einsatz der Jugend pfeift Jugend Schiedsrichter?

Das Wort „Probleme“ ist der falsche Begriff. „Startschwierigkeiten“ trifft es eher – diese hat jeder Schiedsrichter, egal ob er mit 13 oder 45 Jahren das erste Mal auf dem Spielfeld steht. Es ist eine neue Herausforderung und eine neue Perspektive auf dem Feld. Dass von Anfang an nicht alles fehlerfrei funktionieren kann, ist wohl selbstverständlich.

Wie kann man den Einsatz der JpJ-Schiedsrichter unterstützen?

Die Unterstützung der jungen Schiedsrichter kann sehr vielseitig sein. Der primäre Ansprechpartner sollte hier der Schiedsrichterbetreuer des eigenen Vereins sein. Vor allem bei den ersten Spielen ist es wichtig, eine Unterstützung an der Seite zu haben. Zum anderen reicht es am Anfang auch, sich nach dem Spiel ein Feedback von Eltern oder Trainern einzuholen. Auch das Lehrteam ist bemüht, junge Schiedsrichter so gut es geht zu unterstützen.

Wie viele JpJ-ler konnten in diesem Jahr ausgebildet werden?

Zu unserem Eröffnungslehrgang an der Sportschule konnten wir 20 Teilnehmer begrüßen. Dies ist eine super Zahl, wenn man bedenkt, dass beim letzten Lehrgang vor unserer Übernahme lediglich vier Teilnehmer zu verbuchen waren. Zudem steigt das Interesse von Vereinen, eine komplette Jugendmannschaft des Vereins zu schulen. So konnten weitere 19 Teilnehmer in

Marpingen und 31 Teilnehmer in St. Johann verbucht werden. Damit sind wir aktuell bei einer super Zahl von 70 Neuausbildungen.

Wie setzt sich die Teilnehmergruppe zusammen?

Positiv hervorheben muss ich klar die Anzahl an Mädchen, die den Schritt gehen und Schiedsrichterinnen werden wollen. Mit 35 weiblichen Teilnehmerinnen sind 50 % der Neuausbildungen Mädchen. Dies ist ein super Ergebnis, da die Zahl der weiblichen Schiedsrichter im HV Saar aktuell nicht besonders groß ist. Die Teilnehmer stammen dabei aus vielen unterschiedlichen Vereinen. Durch die zwei angebotenen Zusatzlehrgänge kommt die größte Anzahl aktuell aus Oberthal bzw. Marpingen und vom HCS Saarbrücken bzw. der JSG Saarbrücken West.

Was will der HV-Saar SR-Bereich mit diesem Projekt erreichen und welche Erfolgchancen hat dieses Projekt?

Das primäre Ziel ist es, den Spaß und die Begeisterung zu wecken, den Job als Schiedsrichter auszuführen. In vielen Fällen stellt sich erst nach den ersten Einsätzen heraus, wie viel Spaß die andere Perspektive auf dem Feld mit sich bringt und wo vielleicht versteckte Talente liegen. Mit den stetig steigenden Teilnehmerzahlen des Projektes sind Till und ich zuversichtlich, dass das Projekt von Erfolg gekrönt sein wird. Bereits in diesem Jahr haben einige Teilnehmer des JpJ-Programms der Saison 2024/25 den Weg zum Anwärterlehrgang gefunden. Dies freut uns natürlich sehr!

Wie sind die Aufstiegschancen der JpJ-ler?

Den neuen Schiedsrichtern stehen alle Türen offen. Durch unsere Kaderstruktur können nach dem Besuch des Anwärterlehrgangs Gespanne gezielt gefördert werden. Über den Nachwuchskader kann daraufhin in den Förderkader aufgestiegen werden, um auch Spiele in der B-Jugend-Bundesliga zu leiten. Besteht bei einem Gespann besonderes Talent und Potenzial für weitere Entwicklung, wäre der nächste Schritt zum Beispiel die Meldung für den Perspektivkader des DHB.

DIE FRAGEN STELLE HANS JOACHIM MÜLLER

DIE SACHE MIT PFIFF



Gute Schiedsrichter sind entscheidend!



Aussagen von Teilnehmern des letzten Lehrgangs in Saarbrücken St. Johann:

Ferdinand: „Ich fand den Lehrgang sehr ansprechend und gut. In Zukunft will ich auf jeden Fall auch pfeifen!“

Delphine: „Der Lehrgang hat mir gut gefallen. Die Referenten waren sehr geduldig und haben mit einer guten Pädagogik und Vorgehensweise uns die Thematik der SR nähergebracht. Für mich als alter Hase konnte ich zudem meine Regelkunde noch einmal auffrischen.“

Melissa und Lou: „Wir fanden den Lehrgang gut. Wir fühlen uns noch etwas unsicher, werden aber im Training beim Abschlusspiel als Schiedsrichter fungieren, um uns auf unseren ersten Einsatz vorzubereiten.“

Simon: „Ich komme eigentlich aus dem Volleyball und fand es deswegen sehr hilfreich mein Handballwissen aufzubessern. Jetzt kann ich in der Halle besser nachvollziehen, was die Schiedsrichter auf dem Feld entscheiden.“



Junge Schiedsrichter an die Pfeife

Ein Blick auf die aktuellen Statistiken des Deutschen Handballbundes und auch auf die Zahlen anderer Landesverbände zeigt, dass der Schiedsrichter-Mangel (siehe Seite 23) ein Riesenproblem darstellt. Es ist Kreativität gefragt, um ausreichend Unparteiische zur Verfügung zu haben. Wir schauen auch über die Landesgrenzen hinaus und zeigen ein ambitioniertes Programm unserer Nachbarn im neu gegründeten Verband Rheinhessen-Pfalz.

Mit dem sogenannten Young-Referee-Projekt hatte der Pfälzer Handballverband bereits 2014 unter Leitung von Thorsten Kuschel ein Modell geschaffen, das gerade ganz junge Handballer an die Pfeife bringen soll. Auch im benachbarten Landesverband Rheinhessen gab es mit dem Junior-Schiedsrichter-Modell einen ähnlichen Ansatz. Grundidee des Jugend-pfeift-Jugend-Konzepts ist es, möglichst früh das Interesse am Pfeifen zu wecken.

Jetzt, nach der Fusion zum Landesverband Rheinhessen-Pfalz, haben die Verantwortlichen das Modell des Young-Referee-Projekts übernommen. Das Konzept sieht vor, dass Spiele der E-Jugend und D-Jugend von Jugendlichen geleitet werden sollen und damit bereits frühzeitig an das Amt des Schiedsrichters herangeführt werden. Das Mindestalter der angehenden Spielleiter beträgt zwölf Jahre, das Höchstalter 16 Jahre. Im Rahmen einer halbtägigen Ausbildung, die vom Verband mehrmals im Jahr angeboten wird, werden wesentliche Grundkenntnisse der Regeltechnik vermittelt, ebenso die Besonderheiten der Spielweisen in der E- und D-Jugend. Im zweiten Teil der Schulung stehen praktische Übungen in der Halle im Fokus. Hier geht es um die korrekte Anwendung der Handzeichen, Pfeifsignale und das aktive Leiten von Spielen.

Bei den Einsätzen von Young-Referees im laufenden Spielbetrieb ist vorgesehen, dass jeweils ein Pate des Heimvereins den Jugendlichen vor und nach dem Spiel unterstützt. Auch wenn die Young-Referees häufig nur wenig älter als die Spieler sind, ist die Akzeptanz bei Spielern und Trainern sehr hoch.



Derzeit verfügt der Verband über ca. 315 aktive Young-Referees. Die Ansetzung für die Spiele erfolgt jeweils durch den Heimverein. Young-Referees erhalten für ihre Einsätze als Schiedsrichter eine kleine finanzielle Aufwandsentschädigung. Leiten die Young-Referees eines Vereins zusammen eine gewisse Anzahl an Spielen, so werden diese teilweise auf das Schiedsrichter-Soll angerechnet, was den Vereinen auch an dieser Stelle einen Mehrwert bietet.

Seit Beginn des neuen Landesverbands Rheinhessen-Pfalz zum 01.07.2025 wurden bereits Schulungen angeboten, beim ersten und zweiten Kurs konnten jeweils 22 neue Young-Referees gewonnen werden.

Dass nicht alle ausgebildeten Young-Referees die offizielle Schiedsrichter-Prüfung, die ab 14 Jahren möglich ist, absolvieren, liegt in der Natur der Sache. Viele wollen nur in ihrem Verein pfeifen oder wollen den Weg einer offiziellen Ausbildung nicht gehen. Allerdings gibt es auch eine steigende Anzahl an Jugendlichen, die sich für die SR-Ausbildung anmelden. Bereits in den letzten drei Jahren vermeldete der Handballverband wachsende Schiedsrichterzahlen, was sich nachweislich auf die Jugendförderung zurückführen lässt. Auch in dieser Saison wurden mehr als 50 Jugendliche zu Schiedsrichtern

ausgebildet, die in den letzten Jahren bereits Erfahrungen als Young-Referee gesammelt haben. Auffällig ist, dass diese Nachwuchsschiedsrichter sich deutlich sicherer auf der Platte fühlen und mit überraschend guten Leistungen überzeugen. Dadurch kann die Anschlussförderung deutlich früher greifen als bei Schiedsrichtern, die vorher nicht das Young-Referee-Programm durchlaufen haben. Den Jugendlichen wird recht früh die Möglichkeit gegeben, Gespanne zu bilden. Diese werden vom Landesverband gecoacht und bei entsprechender Eignung haben die Gespanne die Möglichkeit, recht schnell schon Spiele in der Jugendregionalliga zu pfeifen. Durch die vergleichsweise hohe Anzahl an Schiedsrichtern unter 18 Jahren ist es den Verantwortlichen auch gelungen, etwa zwei Drittel aller Jugendspiele (ab C-Jugend) im Verband mit offiziellen Schiedsrichtern zu besetzen. Da die E- und D-Jugend-Spiele hauptsächlich durch Young-Referees geleitet werden, gibt es kaum noch „Sportkameraden“ oder Trainer, die bei Heimspielen an die Pfeife müssen.

JONAS KLEMM UND RALPH MÜLLER
(HV RHEINHESSEN-PFALZ)



Aufbruch in eine neue Handball-Zeit

Die erste gemeinsame Spielzeit läuft schon. Jetzt haben die Handballer im südlichen Rheinland-Pfalz auch eine ordentlich gewählte Führung. In der verbandseigenen Pfalzhalle in Haßloch hielt der Handballverband Rheinhessen-Pfalz (HVRP) seinen konstituierenden Verbandstag ab, bei dem über Satzung, Ordnungen und ein neues Präsidium abgestimmt wurde. Wenig überraschend wählten die Vereinsvertreter dabei Ulf Meyhöfer aus Kapsweyer zum ersten Präsidenten des neuen Verbands, der die Findungsphase überstanden hat und nun in eine neue Ära aufbricht.

Von den 129 stimmberechtigten Vereinen im neuen Verband waren 122 vertreten, womit nicht nur die Beschlussfähigkeit gegeben war, sondern auch der große Rückhalt für den in beiden Verbänden einstimmig beschlossenen Zusammenschluss noch einmal unterstrichen wurde.

„Wir haben den Grundstein gelegt für einen starken, modernen und zukunftsfähigen Handballverband Rheinhessen-Pfalz. Diese Entscheidung war getragen von dem gemeinsamen Ziel, die Kräfte zu bündeln, Synergien zu nutzen und den Handballsport in der Region zukunftsfähig aufzustellen“, erklärte Meyhöfer und verwies darauf, dass der neue Verband über 26.000 Mitglieder in aktuell 134 Handballvereinen vertritt. „Diese Zahlen unterstreichen die gesellschaftliche Bedeutung des Handballsports in der Region und die Verantwortung, die mit der Verbandsarbeit einhergeht. Das künftige Präsidium und die Gremien stehen vor wichtigen Aufgaben, um den Verband nachhaltig und modern aufzustellen.“ Sagte Meyhöfer und ergänzte „Der Handballverband Rheinhessen-Pfalz versteht sich als moderner Dienstleister für seine Mitgliedsvereine und als Impulsgeber für den Handballsport in Rheinland-Pfalz. Die Verschmelzung war ein mutiger Schritt. Nun gilt es, diesen Weg gemeinsam mit Engagement, Transparenz und Innovationskraft weiterzugehen. Lassen Sie uns gemeinsam den Handball in Rheinhessen und der Pfalz stark machen - für heute, für morgen und für die nächsten Generationen“, appellierte Meyhöfer an alle Anwesenden zu Mitarbeit und Zusammenhalt.

Nach der Genehmigung des Finanzplans ging es an die Verabschiedung der neuen Satzung und Ordnungen, deren wichtigste Inhalte und Änderungen noch ein-



Das neue Vorstandsteam

mal vorgestellt wurden. Der Satzungsentwurf wurde nun mit aktuellen redaktionellen Anpassungen dem konstituierenden Verbandstag zur Verabschiedung vorgelegt und ebenso einstimmig angenommen wie die verschiedenen Ordnungen.

Das Votum für Meyhöfer fiel einstimmig aus. e Zustimmung. Ehe Meyhöfer zum Abschluss des Abends noch überrascht wurde, bedankte er sich bei allen Mitstreitern, die viel Arbeit und Zeit in den vergangenen Monaten investiert hatten. Stellvertretend hob er Mathias Solms heraus, der als Präsident des HVR den Zusammenschluss mit auf den Weg gebracht hatte und den er nun zum Ehrenmitglied des HVRP ernannte. Doch auch Meyhöfer sollte nicht leer

ausgehen und erhielt eine Sonderehrung, für die sein Vorgänger im Amt des PfHV-Präsidenten, Friedhelm Jakob, per eingespieltem Video die Laudatio hielt. Letzten Endes war der Verbandstag harmonischer als erwartet verlaufen und in nicht einmal drei Stunden über die Bühne gegangen.

Als Vizepräsidenten wurden ins Präsidium gewählt: Jeanette Hilzendegen (Ressort Finanzen), Tobias Gunst (Spieltechnik), Rüdiger Wenzel (Jugend), Jana Heussler (Recht), Ralph Müller (Schiedsrichterwesen), Gerd Offer (Verbandsentwicklung).

Ins erweiterte Präsidium wurden gewählt: Dirk Waidner (Referent für Öffentlichkeitsarbeit), Martin Thomas (IT-Beauftragter), Alexander Zimpelmann (Referent für Inklusion), Tito Casara (Referent für Integration), Lukas Braum (Männerwart), Manfred Nöther (Frauenwart), Franziska Brecht (Jugendwart männlich), Stephanie Welter (Jugendwart weiblich).

DIRK Waidner

Fotos: Dirk Waidner





Erinnerungen an glorreiche Zeiten und Persönlichkeiten.

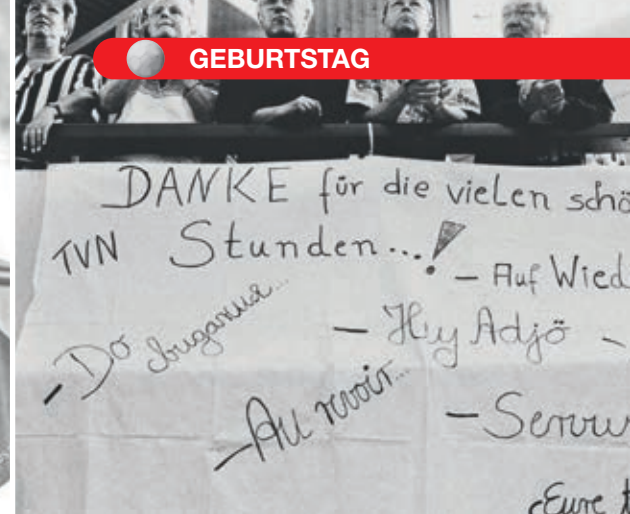
Wir sind alle stolz auf den TVN

Eine einzigartige Handball-Begeisterung herrschte von 1989 bis 1999 im Saarland – Rudi Hartz war der ruhige und besonnene Manager im Hintergrund. Er baute für seinen Sohn Jürgen eine Mannschaft zusammen, die in der Bundesrepublik eine besonders scharfe Klinge schlug, einmal wegen der Spielerpersönlichkeiten, die im dörflichen Bliesgau zusammentraf, als auch wegen der gefürchteten Heim-Atmosphäre im Erbacher Sportzentrum. „Das ganze Saarland stand hinter der TVN-Mannschaft.“

Das hatten die Gründungsväter der Handball-Abteilung 1925 so wohl nie erträumen können, dass dieser kleine Dorfverein sich mal in ganz Deutschland bekannt machen wird. Otto Degel, Michael Wesely, Josef Bingert, Jakob Fickinger, Jakob Henrich und Johann Noll hoben 1925 den Handball-Sparte aus der Taufe. 60 Jahre später war der TVN in Deutschland allseits bekannt und in aller Munde. Gefeiert wird die 100jährige Jubiläum nicht mit einem großen Festakt, sondern mit vielen kleinen Aktionen das ganze Jahr über. Die Festschrift kann bei der TVN-Geschäftsstelle bestellt werden. Sonntag für Sonntag strömten über 3000 Saarländer ins Homburger Sportzentrum, um eine außergewöhnliche Handball-Kost zu genießen: Bundesligisten gaben ihre Visitenkarte

zwischen 1989 und 1999 im Saarland ab und mussten oft genug der außergewöhnlichen Heimstärke und Publikumsunterstützung Tribut zollen. Mit einer großartigen Energieleistung hatte sich der TVN mit Manager Rudi Hartz und seinem Sohn Jürgen, dem kongenialen Trainer Petre Ivanescu und vielen, vielen Vereinsmitgliedern bis in die Bundesspitze hochgearbeitet und dort auch für Furore gesorgt. Ein Stell-Dich-Ein der europäischen Nationalgrößen wie Staffan Ollsson, Stefan Lövgren, Momir Rnić, Marek Kordowiecki, Andrei Lavrov, Nedeljko Jovanović, Andreas Dittert, gepaart mit deutschen Nationalspielern wie Jürgen Hartz, Christian Schwarzer, Markus Baur, Markus Hochhaus, Frank Schmitt wuchs zu einer starken Einheit zusammen und war nur schwer zu bezwingen. 1992/93 und 1994/95





sprang die deutsche Vizemeisterschaft dabei heraus. Zweimal schaffte man es auch in das DHB-Pokalfinale (gegen TuSem Essen-1991 und den THW Kiel-1998). Der größte Erfolg für die TVN-Truppe und den Verein war zweifellos der Gewinn des Euro-City-Cup im Jahr 1995. Der Handball-Verband Saar hat in dieser Blütezeit – so gut es ging – den saarländischen Spitzenclub unterstützt. Jeweils zu Saisonbeginn hat der HVS mit dem Coca-Cola-Cup europäische Spitzenclubs ins Saarland verpflichtet und damit bestes Anschauungsmaterial für die Handballer im Bliesgau gesorgt. VfL Gummersbach, TV Großwallstadt, SG Wallau-Massenheim, SG Hameln, TuS Nettelsdorf, TV Schutterwald konnten sich mit ausländischen

Spitzenclubs messen, wie Olympique Marseille, SKA Minsk, Borac Banja Luka, Steaua Bukarest, Fotex Vezprem, HB Montpellier, Badel Zagreb. Weltklassemannschaften wie Jackson Richardson, Frederic Volle, Talant Duschabajev, Kyung-Shin Yonn, Steinar Egge, Mats Wilander zeigten Proben ihres Könnens. Fünfmal hat der TVN den Pokal gewonnen. Nach der Saison 1998/99 zog sich der Verein aus finanziellen Gründen aus der Handball-Bundesliga zurück und spielte in den folgenden Jahren in den oberen saarländischen Amateurligen, in diesem Jahr jetzt wieder in der Oberliga Saar. Mit einer starken, aufstrebenden Nachwuchsarbeit versucht der aktuelle Vereinsvorstand mit Trainern und Spielern wieder Anschluss an

die saarländische Spitze zu finden. Die Erinnerung an eine glanzvolle Bundesliga-Zeit steht oben bei den Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Handball-Abteilung. Wir gratulieren dem TV Niederwürzbach herzlich zu diesem großartigen Jubiläum. Insbesondere die zehn Jahre Bundesliga war bewegend und herzergreifend. Viele Menschen im Saarland werden sich noch an die glorreichen Tage im Homburger Sportzentrum erinnern. Für mich persönlich war es eine großartige Zeit in der Bundesliga, die ich als damaliger HVS-Präsident miterleben durfte.

HANS JOACHIM MÜLLER

IMPRESSUM

Das Magazin für Handball im Saarland, Herausgeber: Sportservice & Verlag GbR, c/o HVS
Redaktion: Hans Joachim Müller, E-Mail: hansjoachimmueller45@t-online.de
Anzeigen: Hans Joachim Müller, mobil: 0171 5313443
Druck: repa-Druck, Ensheim, Erscheinungsweise: Fünf Ausgaben pro Jahr
Bezugspreis: 14 Euro incl. Versandkosten. Für Abonnenten 12 Euro bei Lastschriftverfahren.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Berichte spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, unverlangt eingesendete Berichte und Artikel zu kürzen.



Sebastian Klein (links) im Kreis der Gehörlosen-Nationalmannschaft.

Gänsehautfeeling bei der deutschen Nationalhymne

Hoch dekoriert mit einer Silbermedaille kehren die Spieler der Gehörlosen-Nationalmannschaft von der Deafolympics aus Tokio zurück. Ersehnt war zwar das goldene Metall, aber die Siegnation Kroaten war wieder zu stark. Überwältigt von den Eindrücken kehrt Sebastian Klein (TuS Brotdorf) von den Weltspielen zurück und stellt sich unseren Fragen. Wie seine Karriere weitergeht, ist noch nicht entschieden.

Was hat Dich am meisten beeindruckt?

Sebastian Klein: Deafolympics nur auf einen Moment zu reduzieren würde dem größten Höhepunkt des Gehörlosensports nicht gerecht werden. Für mich sind die Deafolympics viel mehr als nur Sport. Bei diesem Event tritt man für Deutschland an, das ist eine besondere Ehre und erfüllt mich mit Stolz. Zu den absoluten Höhepunkten zählen für mich die Eröffnungsfeier mit dem gemeinsamen Einlaufen aller deutschen Athleten. Auch das Eröffnungsspiel ist immer ein ganz besonderes Erlebnis, denn die Halle war ausverkauft und die japanischen Fans haben eine mega Stimmung gemacht. Abseits der Handballplatte haben mich vor allem die japanische Kultur und insbesondere die herausragende Freundlichkeit der Menschen begeistert.

Warst Du mit Deiner Leistung zufrieden?

Sebastian Klein: Grundsätzlich war ich mit meiner persönlichen Leistung zufrieden, für mich zählt jedoch nicht vordergründig meine persönliche Leistung, sondern die des gesamten Teams. Und hier können wir stolz auf uns sein.

Die Vorrunde haben wir souverän als Gruppensieger abgeschlossen und das anschließende Viertelfinale sowie Halbfinale deutlich gewonnen. Nur im Finale mussten wir anerkennen, dass die Kroaten das bessere Team waren. Im ersten Moment als das Finale abgepfiffen wurde, waren wir natürlich enttäuscht. Unser Ziel war ganz klar Gold. Trotzdem können wir stolz auf das Erreichte sein.

Was ist das besondere Element Eures Teams?

Sebastian Klein: Das Besondere bei unserem Team ist die Mischung aus erfahrenen und jungen Spielern, die auf und neben der Platte eine Einheit bilden und zusammen eine Gehörlosenfamilie bilden, und die alle für das gleiche Ziel kämpfen. Während die jungen Spieler extrem hungrig sind, bringen die erfahrenen Spieler die Ruhe in unser Spiel.

War das das Ende Deiner Nationalmannschaftskarriere?

Sebastian Klein: Ob es mein letztes Spiel für

Deutschland war, lasse ich so kurz nach dem Turnier noch offen. Einige Leistungsträger haben ihren Rücktritt erklärt und auch der Bundestrainer hört auf. Der Gehörlosenhandball liegt mir aber sehr am Herzen und deswegen möchte ich zuerst mit dem neuen Bundestrainer ein Gespräch suchen. Die Goldmedaille fehlt mir auch noch in meiner Titelsammlung.

HANS JOACHIM MÜLLER

Turnier bei den Deafolympics in Tokio

Vorrunde:

Brailien - Deutschland	15:39
Türkei - Deutschland	15:37
Japan - Deutschland	10:32

Halbfinale:

Deutschland - Frankreich	29:20
--------------------------	-------

Finale:

Deutschland - Kroatien	23:30
------------------------	-------

„Wir wollen neue Wege gehen“

Die Jugendarbeit ist das A und O für unsere Vereinsarbeit. Aus der Vielzahl der jungen Spieler lassen sich gut und gerne auch Talente entwickeln, die dann in den Auswahlmannschaften des Saarlandes auflaufen können.

Das Präsidium des Handball-Verbandes stößt jetzt eine Diskussion an, die dem Problem der Konzentrierung, aber auch Abwerbung der Talente aus den kleinen Vereinen Tribut zollt. Es wird sich zeigen, inwieweit die Vereine an einem Strang ziehen werden und wollen.

Das HVS-Präsidium hat eine wichtige Frage aufgegriffen und will damit einen neuen Weg im Saarland beschreiten: Für Mittwoch, den **17. Dezember 2025**, 19 Uhr sind alle Vereine an die Sportschule Saarbrücken eingeladen. Das Thema lautet:



**Handball
VERBAND
saar**

Gründung von GEMEINSAMEN, aus allen Vereinen des HVS bestehenden, Handball-Jugend-Leistungsmannschaften, zur Teilnahme am Spielbetrieb.

Ein bedeutender Schritt für die Nachwuchsförderung in unserem Verband.

Die Moderation hat Thomas Braml übernommen.

Eingeladen sind bei der großen Relevanz des Themas alle Verantwortlichen der HVS-Vereine.

Wir werden im HandballMagazin in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Diskussionsrunde berichten.

Christoph Rehlinger, Präsident

Christoph Schacht, Vizepräsident



**CAMP-LEITUNG
FÜR DAS OSTER-CAMP
BRAUNSHAUSEN 2026
GESUCHT!**



Voraussetzungen:

- mind. 21 Jahre alt
- Bereitschaft zur Übernachtung vor Ort während des gesamten Camps
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Kenntnis der Aufsichtspflicht und Jugendschutzbestimmungen
- Spaß und Freude im Umgang mit Kids

Was dich erwartet:

- Ansprechperson vor Ort und für Eltern
- Verantwortung für ca. 40 handballbegeisterte Kinder
- Leitung und Motivation des Betreuerteams
- Sicherstellung einer positiven Camp-Atmosphäre
- Aufwandsentschädigung für das Engagement
- Unterstützung durch HVS-FJS*ler sowie Trainer*innen

Interessiert? Dann meldet euch bis Januar 2026 unter lehrwesen@hvsaar.de
Fragen? Gerne ebenfalls an diese Adresse.
Wir freuen uns auf euer Interesse!

Termin
07. - 10.04.2026

Auch hier drückt der Schuh

Darüber hinaus gibt es noch weitere kritische Fragen im Jugendbereich zu klären, die wir aus den Gesprächen der Jugendvertretern in den letzten Wochen mitgenommen haben. Das Positive vorneweg:

Die Entwicklung des Jugendhandballs im Saarland positiv zu sehen: die Mitgliederzahlen steigen ständig, insbesondere bei den Mädchen, die Turnierserien der B-bis E-Jugend mit unseren Partnern WÖFFLER und TERRAG sind ein tolles Spiegelbild unserer Vereine, die IKK-Schulaktionswochen mit jährlich 5.000 Grundschulkindern sind top und der Gipfel ist unsere Minihandball-Turnierserie mit einem tollen Endturnier mit 600 wuselnden „Pampasrockern“ im Sommer in Überherrn.

Weitere Aufgabengebiete im Jugendbereich sind:

- Gut ausgebildete Trainer sollen in der Jugendarbeit eingesetzt werden.
- Die Trainerausbildung für die Jugendmannschaften muss forciert werden.
- Die Sporthallen im Saarland sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer dringenden Renovierung.
- Die Hallenzeiten für die Handballvereine (besonders für Jugendmannschaften) werden beschnitten, die Sporthallen sind während der Ferien geschlossen (warum?).
- Die Hallenzeiten für Jugendmannschaften müssen gebührenfrei bleiben.
- Wir müssen die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen auf mehr Schultern verteilen.
- Bürokratische Hürden für die Vereinsfunktionäre müssen abgebaut werden.
- Jugendliche sollen in die Vereinsarbeit einbezogen werden (Schiedsrichter, Trainer, Betreuer, Social-Media-Betreuer, Jugend-Freizeiten, Jugendsprecher).
- Die jungen Menschen sollen und sich auf dem Spielfeld und drumherum gut entfalten können (Fair geht vor, Vorbildcharakter).
- Wir wollen die Sportlerinnen und Sportler für unser Handballspiel begeistern.
- Handballspielen muss Spaß machen, der Erfolg stellt sich dann schnell ein.
- Die Diskussion, die wir mit Jugendvertretern im Laufe des Jahres 2025 geführt haben, stehen auch weiterhin auf der Agenda:



HANS JOACHIM MÜLLER

Ein "Muss" für jeden Veranstalter

Eventtechnik von

WÖFFLER

VERKEHRSTECHNIK



Unser Mietpark bietet:

- Eventgitter
- Mobilzäune u. Zubehör
- Kabelbrücken
- Lichtmasten
- Energieversorgung Kabel u. Verteiler bis 240 A
- Wassertechnik
- NEU: Business Module 6x3 m, großflächig verglast
- Crash Barrier Aluminium ... und vieles mehr!

Wir regeln das!

Gottbillstraße 19 | TRIER
+49 (0)651-462 777-0
www.verkehrstechnik-woeffler.de